

Schriftleitung:
Katharinenstraße Nr. 5
(Zimmer'sches Haus).
Druckerei: Kallisch (mit
Anschluß an die Post- u. Fern-
sprechung) von 11-12 Uhr vorm.
Anzeigen werden nicht
entgeltlich, sondern gegen
Vorauszahlung der Gebühren
entgegengenommen.
Der „Deutsche Wacht“ erscheint
jeden Montag und Donnerstag
morgens.
Verkaufspreis: 50 Pf.

Deutsche Wacht.

Verwaltung:
Katharinenstraße Nr. 5
(Zimmer'sches Haus).
Bezugsbedingungen:
Durch die Post bezogen:
Monatlich 1.40
Halbjährig 7.50
Jahresbezug 14.00
Für die Zeit mit Anstellung im
Haus:
Monatlich 1.00
Halbjährig 5.00
Jahresbezug 9.00
Für's Ausland erhöhen sich die
Bezugsgebühren um die höheren
Versendungs-Gebühren.
Eingetretene Abonnements
gelten bis zur Abbestellung.

Nr. 68. **Gifti, Sonntag, 24. August 1902.** **27. Jahrgang.**

Der heutigen Nummer der „Deutschen Wacht“ liegt Nr. 34 der Beilage „Die Südmarch“ mit dem Roman: Lea, bei.

Eine neue Formel des Panславismus.

Der Panславismus der österreichischen Slaven ist eine so erwiesene Tatsache, daß österreichische Regierungen mit seinem Vorhandensein schon längst hätten rechnen sollen. Der Moskau-Pilgerfahrt des alten Kiezer haben sich in ununterbrochener Folge Erscheinungen angeschlossen, aus denen man die Träume und Endziele der Panславisten klar erkennen konnte. Vor zwei Jahren erst hat ja aus den Kundgebungen anlässlich des hundertsten Geburtstages Preßjahrens der gellende Ruf hervorgeklungen: Slavia die Mutter, Austria die böse Stiefmutter! Und der Endakkord jener panslawistischen Kundgebungen war, daß Mutter Slavia einst herrschen werde vom fernen Sibirien bis an die Alpen, vom finnischen Meerbusen bis zum Balkan.

Das Rezept, nach welchem sich im Rahmen des österreichischen Staates der Panславismus bisher entwickelte, war die föderative Autonomie. Die Polen rufen sich dieses Programmes rasch und erfolgreich zu bedienen, sie wurden Herren im eigenen Hause und die maßgebendsten Mitherrn im Hause der — „bösen Stiefmutter“. Daneben klangen auf der panslawistischen Feier die Träume fort vom „vereinigten böhmischen Königreiche“ und vom Königreiche Syrien, das einst Bodnil besungen hat.

Nun greift der Panславismus zu einem neuen Rezept, zu dem Rezept der „nationalen Zentrali-

sation“. Das Heil des ganzen Slaventums soll erstehen nicht aus der „staatlischen Unifikation“ der Romanen, nicht aus der „staatlischen Föderation“ der Germanen, sondern durch die „Zentralisation der slavischen Nationen“. In der panslawistischen Wiener Zeitschrift „Der Parlamentär“ tritt ein slavischer Politiker einerseits für die „Durchführung der nationalen Zentralisation im Sinne des historischen Kulturprogrammes der heiligen Slavenapostel Cyrill und Method“, andererseits für die „politische Zentralisation der slavischen Nation“ im österreichischen Staatswesen ein.

Der Verfasser dieses Aufjages kennzeichnet seine Ziele durch kluges Schweigen; er wirft sich aber gar offen zum Gegner der politischen Föderation auf, für welche die Slaven Oesterreichs lange geschwärmt hätten, um ihre Häuslichkeit slavisch einzurichten. Die Slaven hätten aber mit diesem Programme bisher stets die Kürzeren gezogen, „weil sie von dem zentralisierten Deutschtum, dem zentralisierten Magyarentum, dem zentralisierten Türkentum, dem zentralisierten Rumänentum, dem zentralisierten Italienertum einzeln in den Ländern und Königreichen bekämpft und besiegt wurden“. „Die Niederlagen der slavischen Nation datieren seit dem her und werden erst wettgemacht werden, bis die Slaven mit dem Zentralismus gut machen, was sie mit dem Föderalismus verdorben haben.“ Der Verfasser malt sein neues Programm in folgender Weise weiter aus: „Die slavische Nation — und das russische Beispiel leuchtet ihr voran — muß zur Zentralisation greifen, auch die Slaven müssen diesen Zauberstab in die Hand nehmen, mit dem

das Deutschtum, Magyarentum, Rumänentum, Türkentum, die Engländer, Franzosen und Italiener Wunder wirken, der für sie die Autonomie entbehrlich macht, und mit dem sie mehr Rechte in den Ländern erwerben, als ihre slavischen Gegner mit der idealen Föderation. Die Slaven werden sodann auch in ein oder zwei Dezennien ihre Stellung gegen jede Gefahr gesichert haben. Die Zentralisation ist kein Schreckbild für die slavische Nation, denn übertragen ins praktische Leben wird die politische Zentralisation der slavischen Nation im gegebenen Staatswesen eine ganz andere Natur zeigen und auch den Slaven den Dienst nicht versagen. Wenn man einem Teile der slavischen Nation staatsrechtliche oder national-autonomistische Sonderstellung verweigert, so wird es nicht schaden, ein ganzes Staatswesen zu erobern, oder praktisch gesprochen, gibt man nicht zurück den Tschechoslawen das Königreich Böhmen, den Slovenen das Herzogtum Slovenien, den galizischen Russen das Königreich Galizien-Bolodimjer, so müssen diese Teile der slavischen Nation, wenn es ihnen nicht gestattet ist, autonomistisch oder föderativ einzelne Teile des Staatswesens zu regieren und zu verwalten, den Zauberstab des Zentralismus just ergreifen und das ganze Staatswesen in Besitz nehmen, wozu sie als slavische Bevölkerungsmehrheit das Zeug haben. Ueberdies müssen sie sich in den Besitz aller Privilegien setzen, welche gegen die slavische Nation aufgerichtet worden sind. Die Zentralisation der slavischen Nation ist eine Sache, welche wert ist, diskutiert zu werden; die nationale Zentralisation im allgemeinen, die politische Zentralisation im ge-

In der Sachsenklemme.

Widmung
anlässlich der Enthüllung des von dem Ersten Wiener Andreas Hofer-Verein errichteten Kriegerdenkmales am 15. August 1902.

Mit einer Lüge erkaufe ich nicht mein Leben.
Peter Mayr.

Ganz Deutschland lag in Schmach und Schmerz
Mit ihm das Land Tirol.
In Schmach, die heißt: Vergessen, verkauft, verraten!
Selbst Deutsche standen gegen Deutsche;
Sie haben die eigne Schuld mit ihrem Blut bezahlt.

Auf den Fierren glitzernd Gottes Auge ruht —
Und das Kreuz von den Höhen, den steilen —
Wo die Alpen glühen, mahnend grüßt herab!
Da plötzlich des Sandwirts Waffenruf erschallt:
Auf! es naht der Feind —
Rein soll Tirolererde darf verloren gehen!
Und schon läuten auch die Sturmglocken zum Aufgebot!

Im Grollen erstarrt des Tapferen Mut,
Entflammt die Kampfeswut
Zur Abwehr und zum Schutze,
Der Ahnen heilig Gut den Seinen zu vererben,
Den Kindern und dem Kaiser!
Dahin Tod dem Feinde — Tod und Verderben!

Voran mit Gott!
Die Treue, sie ist kein leeres Wort —
Tirols Ehre, sie ist um keine Lüge feil!
Mit diesem Eid schwur der Kampf begann.

Kugeln saßen, Berge wanken,
In die Tiefe Trümmer sinken,
Losgelassen auf den Feind, den flinken!

Hörst du den Donner im Schlachtgewitter,
Das Krachen der Felsenplitter —
Das Prasseln brennender Brückenpfeiler —!
Das ist die Schlachtenmusik in der Klamme —
Und bis hieher und nicht weiter
Kamen die feindlichen Reiter.

Von Wachtelschlag und Finkenfang umklungen —
Und wie von einer Sage traum- und märchenhaft
umspinnen,
Bezeichnet ein Felsblock, mächtig, schön gemeißelt —
Als Markstein zur Erinnerung
Die blutgeweihte Stelle nun in der hohlen Gasse?
Wo die Entscheidung ist gefallen.
Er ist wie entnommen der Blöße einem —
Die einst den Feind vernichtet ganz —

Er ist gewidmet den Tapferen — Siegern und
Besiegten,
Die neidlos friedlich der Helden-tod vereint!
Darob der Friesbogen
Und als Ehrenwächter purpurrot,
Gefärbt im Streit von Feuerblut,
Der Tiroler Adler schirmend Wache hält!

Auf den Bergen thront die Freiheit —
Die Freiheit und die Treue,
Die angestammte — immergrün!
Das Volk von Tirol-Borarlberg, das deutsche,
Sieggewohnt und ohne Zagen —
Es bekundet sie aufs neue!

Engelbert Kessler.

Die Wirkungen des Höhenklimas.

Hofrat Dr. Stepp, der sich derzeit in Umhausen (Ostal) aufhält, schreibt darüber in der „Allg. Ztg.“: Seitdem die Alpenvereine die Wege in das Gebirge erschlossen, und die Errichtung von Schutzhütten und Berggasthäusern den Besuch der Höhen und Spizen erleichtert hat, haben die Bergfahrten eine ungemein große Zunahme erfahren. Von Hoch und Nieder wird ein mehr oder minder langer Aufenthalt im Gebirge — eine Sommerfrische — für selbstverständlich gehalten und je nach Bildung und Begabung nach individueller Anlage und Geschmack wird dieselbe verbracht.

Die Mitglieder der Alpenvereine in erster Linie, die Bewohner der Städte meist in ihren Familien, Bureau-menschen, Gelehrte, Beamte schüteln den Staub der Stadt und des Berufes von sich, um in der erhabenen Alpenwelt nach des Jahres Mühe und Arbeit Erholung und Auffrischungen von Geist und Körper zu suchen und an geeigneten Plätzen sich für einige Zeit niederzulassen. Dieser Zug in das Gebirge wird damit motiviert, daß der Aufenthalt daselbst gesund sei, ja förderlicher als in den niedriger gelegenen Erholungsorten im Flachlande oder Mittelgebirge. Den gesundheitlichen Vorrang selbst wissen aber die Allermeisten nicht anzugeben, berufen sich höchstens darauf, daß seit einer Reihe von Jahren Lungenkrankheiten zur Besserung in hochgelegene Kuranstalten geschickt werden, und folgen daraus, daß eben Höhenluft gesund sein müsse. Nun ist ja in der Tat das Allgemeine Urteil über den gesundheitlichen Vorrang des Höhenklimas der Alpen gegenüber anderen Gegenden im ganzen und großen berechtigt. In folgendem soll nun versucht werden, die Faktoren, welche diese hygienische Priorität bedingen, ins Auge zu fassen

gebenen Staatswesen insbesondere. Mit anderen Worten: Es müssen alle slavischen Kräfte aufboten und in Bewegung gesetzt werden, um der nationalen Aufgabe zu genügen und die Angriffe abzuwehren. Der slavische Zentralismus steht auf der Tagesordnung, und es hängt nur von der slavischen Nation ab, was sie mit diesem Zauberstab machen will und zuwege bringen wird."

Die Spitze dieser Betrachtungen richtet sich offenbar gegen die bisherige Geschäftspolitik des Polentums. Das Polentum hat es verstanden, durch stark markierte Staatskreuze sich eine weitgehende Autonomie zu sichern und dadurch das „Königreich Galizien-Bolodimjer" bis auf weiteres von der europäischen Staatenkarte zu streichen. In so manchen Fällen glauben die österreichischen Pan-slavisten die Bemerkung zu machen, daß die Polen in den Fragen der slavischen Solidarität nicht immer ganz offen und ehrlich mitgehalten haben, deshalb ergeht jetzt der Ruf nach der nationalen Zentralisation.

Das „voranleuchtende russische Beispiel" ist alles. Die politische Zentralisation im Staate, die nationale Föderation, das sind alles nur Stufen in der Entwicklung zu einem panslavistischen Weltstaate. Der Bestand Oesterreichs ist unseren Slaven ganz gleichgültig, insofern sie ihn nicht als Mittel zur Erreichung ihrer panslavistischen Zwecke gebrauchen können.

Ein Wort zur Pressförderung.

Eine unscheinbare, aber bezeichnende Antwort findet sich im Briefkasten des „Vorarlberger Volksfreund". Ein Leser beklagt sich, daß das Blatt über den Stand der Dornbirn-Lustenauer Bahnarbeiten keine Mitteilungen bringe, während das klerikale Blatt des Landes geradezu auffallend viel aus den Bahnkonferenzen-Sitzungen zu berichten wisse. Die Schriftleitung des „Volksfreund" antwortet auf die Beschwerde des Lesers mit einer sehr einfachen, sehr verständlichen und leider sehr berechtigten Frage: „Lieber Herr! Haben Sie denn nie etwas über freisinnige Pressförderung gehört?"

Welches nationale Blatt, ruft das „Tiroler Tagblatt" aus, könnte nicht dieselbe Antwort geben? Man kann ohne weiteres einen feierlichen Eid darauf schwören, daß jeder Schriftleiter eines nationalen Blattes genau dieselbe Erfahrung über „freisinnige Pressförderung" macht, wie der verehrte Kollege vom „Volksfreund" in Dornbirn, — gleichviel ob er in Schleien, Steiermark, Salzburg, Tirol oder Wien oder wo immer die Interessen seiner Partei zu vertreten hat. Bei jedem Blatte sind die Klagen der Abnehmer, warum das Blatt über

und ihren Einfluß, soweit es der Raum gestattet, auseinanderzusetzen.

Unter Höhenklima, wie es praktisch in Frage kommt, wird eine Erhebung des Bodens über die Meeressfläche in dem Umfang von 700 bis zu 2000 Metern begriffen. Mit zunehmender Höhe nimmt der Luftdruck ab, d. h. das Barometer sinkt mit zunehmender Höhe; wenn also z. B. in einer Höhe von 300 Metern das Barometer einen Stand von 730 Millimetern zeigt, so zeigt dasselbe in einer Höhe von 1000 Metern einen solchen von 660 Millimetern. Wir haben also eine Abnahme des Luftdruckes zu konstatieren. Mit zunehmender Höhe geht aber ein Sinken der Temperatur in einem gewissen Verhältnis einher. Dieses kann je nach der Lage des Ortes ein bis zwei oder mehr Grade betragen. Hierbei ist indeß zu bemerken, daß dieses nicht unter allen Umständen der Fall sein muß. Bei Windstille und intensiver Sonnenstrahlung kann in einem Gebirgstale die Temperatur fast dieselbe Höhe erreichen, wie im Flachlande. Dagegen liegen die Morgen- und Abendtemperaturen erheblich niedriger wie im Flachlande. Dann kommt es auch auf die Lage des Tales an und wie die Luftströmung sich in demselben verhält. So kann ein niedriger gelegenes Tal von 800 bis 1000 Metern eine lebhaftere Luftströmung haben, also fühlbarer sein, als ein Tal von 1500 Meter, das durch seine Lage einen nur geringen Luftwechsel hat.

Ein weiteres Moment des Gebirgsklimas bildet der geringere Feuchtigkeitsgehalt der Luft, die Luft ist trockener wie im Flachlande. Dann erhält mit zunehmender Höhe die Luft eine größere Reinheit durch die Minderung von festen Bestandteilen,

dieß oder jenes nichts geschrieben habe, und ist die meist sich anschließende Bemerkung bekannt, daß man sich bei solcher Mangelhaftigkeit des Parteiblattes an das „andere" Blatt halten müsse, und daß es kein Wunder sei, wenn die Abnehmer des Blattes sich nicht vermehren.

Aber keinem dieser Beschwerdeführer fällt es ein, zur Behebung der getadelten Uebelstände selbst zur Feder zu greifen und dem „ganz und gar nicht auf der Höhe seiner Aufgabe" stehenden Parteiblatt Mitteilung zukommen zu lassen, ihm über die eine oder andere persönliche Beobachtung zu schreiben. Was im kleinen im örtlichen Rahmen bedauerliche, die Partei, wie ihre Presse selbst schädigende Tatsache ist, das gilt auch für das höhere Gebiet der Politik. Mancher eigene Abgeordnete ist unzugänglich oder mindestens wortkarg dem Schriftleiter des Parteiblattes gegenüber, dafür informiert er umso ausführlicher und mit großer Zuvorkommenheit Mitarbeiter sogenannter „großer" Blätter, und es schlägt ihm gar nichts, daß diese „sogenannten" großen Blätter weitab stehen vom Programme und den Zielen der Partei, ja oft die erhaltene Information gegen die Partei des gefälligen Informators ausnützen.

Merkwürdig, daß man nicht einsehen will, daß die beste Förderung der Parteipresse darin liegt, wenn die Parteigenossen, einschließlich der Abgeordneten, sich's zur Aufgabe machen, alles Mitteilenswerte den Schriftleitungen zu senden, natürlich nicht fremden, sondern den eigenen. Würde eine solche Einsicht platzgreifen, dann müßten die eingangs erwähnten Klagen bald verstummen, es wäre nicht mehr notwendig, auf weiten und kostspieligen Umwegen Erkundigungen ein zu ziehen oder hauptstädtische, parteifremde Blätter zu zwarten, und es könnte nicht vorkommen, daß eine Ente, wie z. B. leghin ein- über die Lösung der Cillier Frage, aufplatterte und so lustig sich im deutschen Blätterwalde herumtummelte, zum Gaudium der Slaven.

Wir können es sicherlich als einen allgemeinen Wunsch der nationalen Presse aussprechen, daß alle, die es angeht, sich diese Worte ein bißchen zu Herzen nehmen.

Politische Rundschau.

Vorbereitungen für den Landtagswahlkampf. Aus Marburg wird der „N. Fr. Pr." geschrieben: Die Abstimmung der slovenischen Landtagsabgeordneten Steiermarks bildete in der slovenischen Presse in der letzten Zeit vielfach den Gegenstand eingehender Erörterung und herber Kritik. Man betrachtet es in der Wählerschaft als einen argen taktischen Fehler, daß die slovenischen Abgeordneten, insbesondere anlässlich der Beratung der Wahlreform, nicht im Landtage erschienen sind, um mit allem Nachdrucke für eine den untersteirischen Verhältnissen angemessenere Wahlordnung einzutreten. Wie nun eine offenbar aus Abgeordnetenkreisen stammende Korrespondenz des „Slovenec"

Staub und Infektionserregern, Krankheitskeimen. Hierdurch ist wieder eine intensioere Sonnenstrahlung als in der Ebene bedingt, und gewisse Strahlen des Sonnenspektrums, welche die Bräunung, Rötung der Haut, den Sonnenstich bis zur Blasenbildung (Gleicherbrand) hervorrufen, kommen in höherem Grade zur Geltung. Die Summe dieser Faktoren: Luftdruckabnahme, Lufttrockenheit, Temperaturminderung, Luftreinheit, Luftbewegung und Sonnenstrahlung bedingt ein von dem Flachlande ganz verschiedenes Klima und die Wirkung desselben auf den Organismus macht sich in günstiger Weise geltend, und zwar: durch Steigerung des Stoffwechsels. Denn die Trockenheit der Luft ruft eine größere Wasserverdunstung durch Haut und Lunge hervor, die Wärmeabgabe ist vermehrt, die Herzstätigkeit ist etwas gesteigert und die Lungenventilation ist durch vermehrte Atmung vergrößert. Durch die Steigerung des Stoffwechsels wird aber der Appetit in hohem Grade angeregt und durch die vermehrte Nahrungsaufnahme steigt das Körpergewicht oft in erstaunlicher Weise. Dazu kommt noch, daß durch die vermehrte Bewegung auch die Muskulatur eine Zunahme erfährt. Insbesondere aber bewirkt mäßiges Bergsteigen eine Anregung sämtlicher Körperfunktionen, die Atmung wird außerordentlich vertieft, die Brustmuskeln werden gekräftigt, die Muskulatur des Herzens wird gestärkt. Die frische, kühle und bewegte Höhenluft gewährt das köstliche Gefühl eines herrlichen Luftbades, und Sonnenlicht und Bewegung fördern den Umlauf von Lymphe und Blut. Daher die leichtere Beweglichkeit und das geringere Ermüdungsgefühl im Gebirge.

Hiezu gesellen sich noch die unzähligen Reize

ausführt, würden die slovenischen Landtagsabgeordneten die gegen dieselben erhobenen Vorwürfe mit der Niederlegung ihrer Mandate beantworten, wenn die sechsjährige Mandatsdauer nicht bereits abgelaufen wäre und nicht die Neuwahlen, welche im November stattfinden sollen, vor der Türe stünden. Dieser von „informierter" Seite stammenden Mitteilung wird die interessante Meldung hinzugefügt, daß von den bisherigen acht slovenischen Abgeordneten keiner geneigt sei, künftighin ein Mandat anzunehmen. Anlässlich der nächsten Landtagswahlen werden in Untersteiermark drei Parteien in den Wahlkampf eintreten: die fortschrittliche Bauernpartei, deren publizistisches Organ der Peitauer „Stajerc" ist, die slovenischen Radikalen und die slovenischen Klerikalen. Auch die Sozialdemokraten dürften eigene Kandidaten aufstellen. Jedenfalls wird sich der Wahlkampf in Untersteiermark sehr lebhaft gestalten.

Zur Weinzollklausel. Die italienische Regierung und der ehemalige Schatzminister Luzatti geben sich alle erdenkliche Mühe, die Weinzollklausel auch in unseren neuen Handelsvertrag mit Italien einzuschwärzen, oder wenigstens eine Verlängerung derselben bis zum Jahre 1904 zu erlangen. Herr Luzatti ist sogar zu der in der „Stampa" veröffentlichten Entdeckung gelangt, daß die anderen Staaten gegen diese Sonderbegünstigung Italiens nichts einzuwenden haben dürften, da dieselbe ihren Ursprung im Grenzverkehr hat. Dieser Gedanke, sagt Herr Luzatti, dränge sich ihm zum erstenmale auf und könne auch in Oesterreich-Ungarn nicht übersehen werden. Herr Luzatti muß sich wenig mit dieser Frage beschäftigen haben, da er in dieser Auslegung der Weinzollklausel eine sensationelle Entdeckung erblickt. Die ganze Weinzollklausel ist ja eigentlich nichts anderes, als eine auf den Grenzverkehr fußende krasse Umgehung der bestehenden Meistbegünstigungsverträge mit den anderen Staaten, was den Agrariern endlich ziemlich gleichgültig sein könnte, wenn sich das die anderen Staaten gefallen lassen. Aber wir brauchen keine fremden, also auch keine italienischen Weine in Oesterreich-Ungarn. Wir sind imstande, unseren ganzen Bedarf aus der eigenen Erzeugung zu decken, und Wahnsinn ist es, unser gutes Geld für fremde Weine, die überdies schlechter sind als die unsrigen, in das Ausland zu schicken. Der ungeschmälerte Inlandsverbrauch in Wein muß unserer heimischen Weinerzeugung zurückerobert werden. Das ist klipp und klar gesagt, der Grund, warum wir gegen jede Erneuerung der Weinzollklausel in welcher immer Form und gegen jede Sonderbegünstigung irgend eines Staates bezüglich der Weineinfuhr in entschiedener Weise Stellung nehmen. Wir sind uns wohl bewusst, daß wir in dieser Frage einem gewaltigen Kampfe entgegengehen, aber wir scheuen nicht davor zurück, da nur, wenn wir denselben siegreich bestehen, die fernere Existenz des österreichischen Weinbaues gesichert erscheint. Der von der Oesterreichischen Zentralstelle zur Wahrung der land-

auf das Nervensystem, auf Geist und Gemüt: die Großartigkeit der Gebirgsgenerie, die wechselnde Beleuchtung, die stürzenden Bäche und Wasserfälle, die Erhabenheit der Gletscher! Wahrlich, diese Gesamteinwirkung auf das Nervensystem ist allein schon geeignet, den Menschen „anders" zu machen ihn umzustimmen, Geist und Gemüt in ungeahnter Weise anzuregen, unter Rückwirkung auf das übrige körperliche Verhalten. So kann es nicht wundernehmen, wenn die Gebirgszüge nach längerem Urlaub mit vollen und gebräunten Wangen heimkehrten, um ihrem Berufe mit erhöhter Leistungsfähigkeit wieder obzuliegen. Und eine vielfache Erfahrung hat ergeben, daß die Auffrischung an Geist und Körper außerordentlich nachhaltig ist. Ja ein berühmter Kliniker hat den Ausspruch getan: „Meine körperliche und geistige Frische in meinem hohen Alter schreibe ich dem wiederholten längeren Aufenthalte im Hochgebirge zu."

Trotzdem nun der Einfluß des Alpenklimas im allgemeinen so günstig ist, so gibt es doch auch eine geringe Anzahl von Menschen, welche sich in demselben nicht völlig wohl fühlen. Bei einem Teil derselben, besonders in einer Höhenlage über 1000 Meter handelt es sich um Akklimatisationsbeschwerden, welche in wenigen Tagen wieder schwinden. Sie bestehen hauptsächlich in Verminderung des Schlafes bei unruhigen Träumen, Verdauungsstörungen, Atembeschwerden und Herzklopfen. Auch bei Bleichsucht und Blutarmut wird in vereinzelten Fällen nicht einmal eine geringe Höhe, 800 Meter, vertragen, und eine Rückkehr in die Niederung ist notwendig. Hieran schließt sich ein merkwürdiger Zustand: Bergkrankheit, welche beim Besteigen von

Die Südmärk.

Blätter zur Unterhaltung und Belehrung für Haus und Familie.

Sonntagsbeilage der „Deutschen Wacht“ in Ulm.

Nr. 34

„Die Südmärk“ erscheint jeden Sonntag als unentgeltliche Beilage für die Leser der „Deutschen Wacht“. — Einzelne ist „Die Südmärk“ nicht käuflich.

1902

Lea.

Roman von E. G. Sander Sohn. — Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von A. Brauns.

(40. Fortsetzung).

Nachdruck verboten.

Mehrere Male klopfte er in Zwischenräumen an und trat dann, da kein Herreintruf erfolgte, ins Gemach sich wundernd, was darin vorgehe. Lady Lucy saß mit dem Rücken nach der Tür zu, blickte sich aber bei seinem Eintreten um. Sie sah erblüht und dunkelrot aus vor Erregung. Eva stand mit zornsprühenden Augen auf dem Kamintepich. Beide Damen sahen den Zurückgekehrten schweigend an. Sie waren sichtlich erstaunt über sein jähes Erscheinen, und keine von beiden schien geneigt, das Schweigen zu brechen. Barchester konnte sich nicht über die Tatsache hinwegtäuschen, daß etwas vorgefallen sei, hielt es aber für besser, zu tun, als bemerke er nichts, und presste, zu seiner Mutter eilend, einen Kuß auf ihre glühende Wange. Dann durchschritt er das Gemach zu Eva hin, doch etwas in ihrem Auge und der Troß ihrer Haltung ließen ihn auf halbem Wege innehalten. Es war ein seltsamer Empfang und selbst ein weniger empfindsamer Mensch als Barchester würde sich davon verletzt gefühlt haben. Nicht ein Wort der Beglückwünschung über seine Rückkehr in ihre Mitte war über die Lippen einer von beiden Damen gekommen, nicht einmal ein bewillkommender Blick ward ihm zuteil.

„Mutter, Eva!“ rief er, „habt Ihr nicht ein freundliches Wort für mich?“

„Sie haben nicht die passende Zeit zu Ihrem Besuch gewählt, Lord Barchester,“ ließ Eva sich jetzt vom Kamin her vernehmen. „Ich sollte meinen, es würde es würde bessere Manier von Ihrer Seite befundet haben, wenn Sie sich in gebührender Form hätten anmelden lassen. Künftighin muß ich Sie bitten, sich in meinem Hause nicht wieder eine derartige Freiheit herausnehmen zu wollen.“

„Großer Gott! Was hat das alles nur zu bedeuten? Warum denn so streng die Form beobachten? Weißt Du, was es zu bedeuten hat, Mutter?“

Lady Lucy war in eine Fensternische getreten und

schaute von da auf die vorüberfahrenden Equipagen hinab.

„Allerdings weiß ich es,“ versetzte sie ingrimmig, ihm ihr Gesicht flüchtig über die Schulter zukehrend, „werde es aber nicht sagen, da dir es zu sagen die Pflicht dieses Mädchens ist.“

„Eva,“ wandte Barchester sich nun an seine Braut, „wilst du mir die Erklärung dieses sonderbaren Benehmens geben?“

„Gewiß,“ erwiderte sie mit erhobener Stimme, aber vor seinem Blicke die Wimpern senkend und erbleichend. „Es würde Ihnen heute Abend eine briefliche Erklärung zugegangen sein, wenn Sie sich nicht am Vormittage sans sangon in meinen Salon gedrängt hätten. Da Sie jedoch nun einmal hier sind, so kann jetzt die Sache gleich mündlich abgetan werden.“

Sie machte eine Pause. Barchester stand hoch aufgerichtet, doch schweigend da, sie strengen Blickes betrachtend. Eine Ahnung von dem, was kommen werde, regte sich bereits in seinem Innern. In dem herrschenden kurzen Schweigen schritt Lady Lucy vom Fenster her auf ihren Sohn zu.

„Jim,“ sagte sie eifrig, „wilst du mich ins anstoßende Zimmer führen? Ich habe nicht den Wunsch, Zeugin einer weiteren Entfaltung der maßlosen Unverschämtheit und Dreistigkeit dieser jungen Person zu sein, und da ich dies Haus in wenigen Stunden für immer verlasse, so bleibt mir obendrein nicht mehr viel Zeit zur Verfügung.“

Der Sohn bot ihr schweigend den Arm, dann verließen sie den Salon. Sobald sie in den Vorsaal gelangt waren, blickte Lady Lucy den Kopf um und sah im voll ins Gesicht.

„Dein verstorbener Vater,“ zischte sie höhnisch, „war ein ganz nichtswürdiger Schuft; du, sein ältester Sohn, bist einfach ein Narr. Im allgemeinen, behaupte ich, kann das Betragen eines Narren in seinen Folgen

gleich unglücklich und vernichtend ausfallen wie das eines Schuftes."

Ihr Sohn ließ augenblicklich seinen Arm sinken.

"Was meinst Du nur, Mutter?" rief er erzürnt.

"Soll das mein Willkommen von dir sein?"

"Daß du gelitten hast, läßt sich nicht bezweifeln," fuhr Lady Lucy eilig fort, wiewohl ihr Sohn bemerken konnte, daß sie vor verhaltener Wut bebte, "Dein Leiden war jedoch nur das Ergebnis deiner eigenen Torheit. Meines Erachtens hast du auf Teilnahme nicht den leisesten Anspruch. Nach der großen Mühe, die ich mir gemacht habe, für dich Habenichtes eine reiche Frau zu finden, die Du, nebenbei bemerkt, weder den gesunden Menschenverstand noch den Mut gehabt hättest, Dir selbst zu verschaffen, so hättest du, nachdem ich alles eingeleitet und die Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt hatte, nichts weiter zu tun gehabt, als dich bis nach der Hochzeit mit der nötigen Klugheit zu betragen; statt dessen läßt du aber in deiner Dummheit die Vorsicht gänzlich außer Acht."

"Ich muß gestehen, dir nicht folgen zu können. Für das Verdict der Geschworenen in der Unternehmung wegen Mrs. Morris' Ermordung kann ich doch nicht verantwortlich gemacht werden? Ich war einfach das Opfer unglücklicher Zufälligkeiten."

"Für deine Gegenwart in der Nähe des Hauses am Abende der Ermordung bist du doch wohl verantwortlich. Es war wirklich recht dankbar von dir für meine großen Bemühungen, deine Verheiratung mit Eva Miller auszuweisen, indem du dich an deinen Toren eine Liebschaft mit Lea Morris anzetteltest und fortpanngst! Wäre das nicht der Fall gewesen, dann hättest du dich an jenem Unglücksabende nicht in der Cottage-Farm befunden und wärest folglich auch nicht in die gräßliche Patsche geraten, und Eva wäre in nächster Zeit deine Frau geworden! So aber bist du ihrer nun verlustig gegangen. Und nach mir richtete nur ja nicht wieder das Auge, dir eine andere Erbin zu suchen; heirate meinetwegen ein armes Geschöpf aus der untersten Klasse. Ich sage mich für alle Zukunft von dir los."

"Du hast dich, nicht wahr, in der Vergangenheit allzuviel um mich bekümmert?" versetzte ihr Sohn herbei einem raschen Rückblick auf die zehn Verbannungsjahre in Paris, während welcher seine Mutter ihm auch nicht ein einziges Zeichen gegeben hatte, daß sie sich seiner erinnerte. "Du hast jedoch recht," fuhr er fort, "ich bin ein Tor gewesen und bin noch einer, Teilnahme und Liebe bei meiner Mutter zu suchen. Und was das Suchen einer Frau für mich anlangt, so will ich dir zu deiner Beruhigung nur sagen, daß ich in Zukunft meine Heiratsangelegenheiten selbst besorgen und dir somit jede fernere Mühe ersparen werde. Zehn Jahre

lang habe ich ohne dich fertig werden müssen und zweifle nicht im Geringsten, daß es mir in den kommenden Lebensjahren ebenfalls gelingen wird."

Er schwenkte sich auf dem Absatz herum und kehrte in den Salon zurück. Er war bis ins Innerste verwundet durch das unnatürliche Betragen seiner Mutter und ihre herzlosen Äußerungen; jedoch keine Spur von Schmerz war ihm anzumerken, als er wieder vor Eva Miller erschien.

"Sie haben recht lange Zeit gebraucht, Lady Lucy bis über den Korridor zu führen," empfing sie ihn mit sarkastischem Lächeln. Sie wußte, daß ihr eine schlimme Szene bevorstand, war aber entschlossen, die Sache hochmütig von oben herab zu behandeln.

"Allerdings; ich habe eine Unterredung mit meiner Mutter gehabt."

"Und ohne Zweifel hat sie Sie von dem Wechsel in meiner Zuneigung in Kenntnis gesetzt?"

"Gewiß; meine Mutter hat sich nicht auf Andeutungen beschränkt."

"Und auch mit den besonderen Einzelheiten hat sie Sie bekannt gemacht?"

"Bitte um Entschuldigung, wenn ich einer Ausforschung über mein Gespräch mit meiner Mutter mich zu unterziehen abweise."

Eva biß vor Aerger die Lippen zusammen und stampfte mit dem Fuße auf den Teppich. Sie sah ein, daß von Barchesters Seite ein Entgegenkommen nicht zu erwarten war, und trotz ihres Vorsatzes, sich mit Klugheit zu benehmen, begann ihr doch der Mut zu sinken. Zuckend unter dem Blicke seiner ernsten grauen Augen, ließ sie sich auf einen Armsessel fallen und nahm um diesem bis in die innerste Seele bringenden Blick zu entgehen, von dem daneben stehenden Tischchen einen Fächer, mit dem sie nun nervös spielte.

"Sie kennen Lord Sandown, wenn auch nur oberflächlich?" fragte er jetzt ödlig unvermittelt.

"Ja, ich habe ihn bei mehreren Gelegenheiten in Ihrem Hause getroffen." Und dabei huschte ein verächtliches Lächeln über sein Antlitz, als vor seinem inneren Auge die verschrumpfte Gestalt und das abgelebte geistlose Gesicht des Lords auftauchten.

"In jenen Tagen kannte ich ihn selbst nur oberflächlich," fuhr Lea fort, "aber seit Ihrer — Ihrer Verhaftung, ja?"

"Verhaftung — nun, vermutlich war es das, und warum nicht die Dinge bei ihrem wahren Namen nennen? Ich für meine Person halte es immer so. Seit Ihrer Verhaftung also habe ich ziemlich viel mit Lord Sandown verkehrt. Er war die Güte selbst zu mir und bewies mir herzliche Teilnahme in meiner traurigen Lage. Er ist zwar nicht schön, vielleicht auch nicht besonders geistreich, besitzt aber wohl von allen Herren, die ich im

Leben kennen gelernt habe, das beste Herz und den edelsten Charakter.

„Wirklich? Und gleichzeitig ist er auch ein Graf und wird, glaub ich, beim Tode seines Onkels, des Herzogs of Mayfield, Erbe des Titels.“

„Er ist mein Gatte!“ rief Eva aufspringend, durch den gelassenen Sarkasmus seiner letzten Bemerkung aller Selbstbeherrschung beraubt.

„Wirklich?“

„Ja,“ fuhr sie hastig fort, „in der vorigen Woche haben wir uns verheiratet.“ In merklicher Verwirrung hielt sie inne und wußte nicht, wie sie fortfahren sollte. Sie hatte sich darauf gefaßt gemacht, mit Vorwürfen überschüttet zu werden, und wurde nun durch die ruhige Verachtung, mit der er ihre Kunde aufnahm, völlig aus dem Takte gebracht. „Nach meinem Besuche bei Ihnen im Gefängnisse legte ich mir ernstlich die Frage vor, ob ich es vor mir selbst rechtfertigen könnte, meine Hand einem Manne zu reichen, welcher mir offen ins Gesicht erklärt hatte, keine Liebe für mich zu empfinden und sein ganzes Herz einer anderen geschenkt zu haben. Diese Sorge lastete schwer auf meinem Gemüte, und als ich eines Tages ganz ungewöhnlich niedergeschlagen und grade allein mit Lord Sandown war, bat er mich dringend, ihm die Ursache meiner schwermütigen Stimmung mitzuteilen. Wir waren bereits gute Freunde geworden, und seine zarten Aufmerksamkeiten und seine zunehmende Bewunderung konnten mir nicht verborgen bleiben.“ Sie errödete und strich aus Verlegenheit mehrmals über die Schleifen an ihrer Robe, während über Barchester's Antlitz wiederum ein spöttisches Lächeln huschte. „Schließlich vertraute ich ihm meinen Kummer an und entdeckte nun zugleich, daß muß ich mit dankbarem Herzen gestehen, daß meine Liebe Ihnen nicht mehr gehörte. Ihr schamloses Betragen in Betreff jener jungen Person, das so kränkend für mich war, hatte Ihnen mein Herz entfremdet — gänzlich entfremdet. Trotz alledem schenkte ich Lord Sandown's Bitten nicht sofort Gehör, obgleich er mir immer und immer wieder das lebenslängliche Elend vorstellte, das mein Teil werden müßte, wenn ich mich mit einem Manne verheiratete, aus dem ich mir nichts machte und der seinerseits auch mir keine Liebe zu schenken hatte. Und die Ueberzeugung, daß Lord Sandown's Liebe zu mir aufrichtig und ganz uninteressiert war — denn er besitzt, wie Ihnen bekannt sein dürfte, bedeutendes Vermögen — gewann schließlich den Sieg über meine Gewissensbedenken. Wir verabredeten, uns in aller Stille trauen zu lassen. Heute Vormittag würde ich mit meinem Gatten zu unserer Reise in's Ausland in Dover zusammengetroffen sein, wenn mir nicht im letzten Momente vor dem Ausbruch ein Telegramm von ihm zugegangen wäre, daß er ur-

plötzlich zu seinem gefährlich erkrankten Onkel, dem Herzog of Mayfield, gerufen worden sei. Wäre dieser Zwischenfall nicht eingetreten wäre, dann würde ich jetzt schon weit fort von hier sein, an Sie aber ein Billet zurückgelassen haben, in dem ich Sie und Lady Lucy von meinen veränderten Plänen in Kenntniß gesetzt hätte. Ihnen die Mitteilung schriftlich ins Gefängnis zu senden, widerstrebte meinem Zartgefühl, da ich voraussetzte, daß Sie ohnedies schon genug zu tragen hätten.“

„Ja wohl, und ich danke Ihnen für Ihre große außerordentliche Rücksicht, die Sie für mich an den Tag gelegt haben. Ist das alles, was Sie mir zu sagen haben?“

„Ja — ich denke. Hoffentlich sind Sie mit meiner Erklärung zufrieden gestellt. Ich wie auch mein Gatte sind der Ansicht, daß dieser Schritt mehr als gerechtfertigt ist in Folge des Bekenntnisses Ihrer Liebe zu jener verrufenen Lea Morris.“

„Ein Bekenntnis, das ich nur gezwungen ablegte, nachdem ich hart genug von Ihnen dazu gedrängt worden war. Es würde mir ein Leichtes gewesen sein, meine Liebe zu leugnen, das mochte ich jedoch nicht. Ich handelte wenigstens ehrlich gegen Sie. Wir wollen aber nicht weiter davon reden. Ueber Ihre ganze Handlungsweise enthalte ich mich jeglichen Urteils, ich sage nur das Eine — daß ich mich Ihrem Gatten, Lord Sandown, unendlich verbunden fühle und mich seiner in Dankbarkeit bis ans Ende meiner Tage erinnern werde.“

Barchester verneigte sich tief und stand eben im Begriff, sich zu entfernen, als ihm Eva den Weg zur Türe vertrat.

„Halt,“ rief sie mit dunkel erglühtem Gesicht, „noch bin ich mit Ihnen nicht ganz fertig! Sie beschuldigten mich indirekt, um Lord Sandown's höheren Titels willen Sie sitzen gelassen zu haben. Da Sie so ehrlicher Natur sind, so werden Sie mir vielleicht auch Ihren Beweggrund namhaft machen, aus welchem Sie sich zu einer Vermählung mit mir veranlaßt fühlten. Wäre ich ein armes Mädchen gewesen, würden Sie mich dann auch zur Gattin gewünscht haben?“ rief sie, mit triumphierender Miene ihn anschauend, in der Erwartung, ihn nun gleichfalls beschämt und verlegen zu sehen. Sie ward aber enttäuscht.

„Nein,“ erklärte Barchester, ihr fest in die Augen blickend, „das würde nicht geschehen sein; und gleichzeitig gebe ich Ihnen die Versicherung, daß ich Ihnen einen Heiratsantrag gar nicht gemacht haben würde, wäre ich mir damals meiner Liebe zu einem anderen Mädchen bewußt gewesen und hätte ich darauf nicht gehofft und geglaubt, Sie im Laufe der Zeit lieben zu lernen.“

(Fortsetzung folgt).

Belehrendes, Unterhaltendes, Heiteres etc.

Abend im Walde.

Warm in den weichen Vorkendaunen
Die abendmüde Sonne lacht!
Es gleitet wie ein holdes Staunen
Leis über Wald und Wiesenpracht.
Der Schatten ist in Licht zerfloßen,
Der Vögel Traumgelang verhallt;
Es atmet golden übergossen
Im Sonnendunst der Fichtenwald.

Wie Bronze glühn die Aderschollen,
Es flimmert im Granit und Quarz;
Der Fichtenrinde klar entquollen,
Erglänzt wie Gold das helle Harz.
Schon hat die erste Abendbläue
Die Gittergräser übertaut,
Leicht auf des Mooses feuchtem Pfähle
Schwankt federrein das Farrentraut.

Die Amsel badet ihr Gefieder,
Leis lockt die Nachtel ihre Brut,
Verklungen sind des Tages Nleder
In Abendtau und Rosenglut.
Ein Schleierdunst staubt von den Zweigen,
Leis durch die Fichten haucht die Nacht,
Und seufzend ist des Waldes Schweigen
Sanft wie ein Gottesraum erwacht.

Maurice v. Stern.

O, wieviel Leid.

O, wieviel Leid kann doch ein Mensch dem
andern
Bereiten in des Lebens langer Frist,
Das, wollte man auch weit die Welt
durchwandern,
Man nie verwindet mehr und nie vergift.

Gar manchen kenn ich, welcher stumm ge-
litten

Soviel ein Staubgeborner leiden mag,
Und der, ein Kämpfer, welcher ausge-
stritten,
Nur mehr so hinschleicht, wie der Mond
am Tag.

Was hat ihn so verstört an Seel und Leibe?
Wie elend sind wir Menschen doch und
schwach!

Er litt vielleicht, weil irgend einem Weibe
Das bißchen Sinn, das bißchen Herz ge-
brach.

Sein Dasein ist vergiftet und verbittert,
Und ärgert schriebe jahrzehntelange Pein
Sich mit so manchem Vers, der nie ver-
wittet,

In sein Gesicht wie in ein Stammbuch ein.

O, wieviel Leid kann doch ein Mensch dem
andern

Bereiten in des Lebens langer Frist,
Das, wollte man auch weit die Welt
durchwandern,
Man nie vermindet mehr und nie vergift!
Robert Hamerling.

Wie schützt man sich vor Hitzschlag? Die hohe Temperatur mahnt zur größten Vorsicht gegen Hitzschlag, Sonnenstich, technisch Heliosis oder Insolation genannt. Wer sich gegen Hitzschlag schützen will, der Sorge vor allen Dingen für Dämpfung der durch die erhitzende Muskelanstrengung oder durch die direkte Einwirkung der Sonnenstrahlen gerne entstehende Blutüberfüllung des Gehirns und die daraus entstehende Lähmung des Körpers, welche einen plötzlichen Schlaganfall bewirken können. Der Hitzschlag tritt am häufigsten infolge starker Anstrengung bei erhöhter Temperatur der Luft, seltener infolge der direkten Einwirkung der Sonnenstrahlen ein. Wenn nämlich die Ausstrahlung der erhöhten Wärme des Körpers durch zu hohe Außentemperatur erschwert ist, wird auch die Schweißabsonderung ganz oder teilweise unmöglich, das Blut wird zurückgedrängt, es entsteht ein starker Durst, große Ermüdung, Schmerzen im Hinterkopfe, Schwindel, Brustbeklemmung, schwacher aber sehr schneller Puls, die Stimme wird matt und heiser und das Gehör meist sehr schwach. Wer bei diesen Anzeichen rasch eingreift, wird noch rechtzeitig den Hitzschlag vermeiden. Das Wichtigste ist: frische Luft, Ruhe und Wasser! Daher öffne man sofort alle enganschließenden Kleidungsstücke und trinke, was man gerade schnell haben kann, am besten frisches Wasser, mit dem man auch die Stirne, die Pulsadern benetzen kann. Ist der Hitzschlag eingetreffen und der von ihm Betroffene bewußtlos zu Boden gesunken, dann ist sein Gesicht rot oder bläulich dunkel gefärbt, die Augen sind starr, Puls und Atem heftig, die Haut heiß und trocken. Der Kranke ist raschest an einen kühlen Ort zu bringen und so auf den Boden zu legen, daß der Oberkörper höher liegt als die Beine, die Kleider sind zu öffnen und der Körper mit kaltem Wasser zu begießen, auf Kopf und Brust sind nasse kalte Lächer zu legen, die alle ein bis zwei Minuten gewechselt werden müssen.

Ist der Patient in einem geschlossenen Raume, so sind die Fenster zu öffnen. Bei vorhandenem Durst reiche man Fruchtsäfte, Limonade, Apfelmooß oder sonst dergleichen; bei Appetitmangel ist für künstliche Ernährung zu sorgen. Schließlich dürfen auch Reizmittel, wie Wein, Liqueur, Essig, allenfalls auch gelinde Reizlystiere angewendet werden, doch jedenfalls nur in geringem Maßstabe. Am besten wirken Kaltwaschungen und kalte Umschläge um Kopf und Brust in raschem Wechsel und alle 10 Minuten ein Schlud frischen Wassers.

Frisches Wasser für Hühner im Sommer. Bei starker Hitze ist es durchaus notwendig, den Hühnern z. während des Tages öfter frisches Wasser zum Trinken zu geben in nicht zu flachen Gefäßen, da solche meist sehr rasch austrocknen. Man glaube nicht, auf dem Lande sei das Verabreichen von Trinkwasser überflüssig. Es ist dies längst nicht immer der Fall; sehr oft steht den Tieren nur schmutziges, fauliges Wasser zur Verfügung. Und das ist vom Uebel.

Schwarze Strohüte frischt man recht hübsch mit Spirituslack auf, den man jedoch nur ganz dünn auftragen darf.

Profaisch. Sie: „Hören Sie nur, wie schon die Windsbraut heult!“ — Er: „Wahrscheinlich ist die Partie zurückgegangen!“

Kindermund. Vater: „Wenn ich fünf Eier auf den Tisch lege, und du nimmst zwei davon weg, wie viel bleiben da?“ — Karl: „Kannst du denn Eier legen, Papa?“

Das Notwendigste. Gnädige Frau (auf dem Bahnhof des Badeortes angelangt): „Wie kommt denn Ihr Schatz hierher?“ — Karoline: „Gnädige Frau haben mir doch gesagt, das Notwendigste dürfte ich mitnehmen.“

Vorahnung. A.: „Morgen gehst ins Examen.“ — B.: „Bist du vorbereitet?“ — A.: „Nicht nur ich bins, auch mein Vater ist es.“

Schlagfertig. Wirt (auf die mit Kreide vollbeschriebene Tür zeigend): „Was sagen Sie dazu?“ — Student: „Schwamm drüber!“

Paffend. Stammgast: „Lieber Herr Wirt, hören Sie 'mal, Ihr Wein schmeckt ja verdammt wässrig!“ — Wirt: „Ganz natürlich — Sie trinken ja auch nur gepumpten!“

forstwirtschaftlichen Interessen beim Abschlusse von Handelsverträgen in dem von ihr aufgestellten Zolltarife beantragte Minimalzoll von 20 Gulden Gold für 100 kg Wein darf um keinen Heller niedriger gestellt werden. Jedes Zugeständnis, welches wir in dieser Beziehung von Haus aus machen würden, würde nicht nur von unseren Gegnern in der rückwärtslosesten Weise ausgenützt, sondern auch unsere Position in dieser Frage der Regierung gegenüber wesentlich geschwächt. Die Aufgabe aller Weinbauern Oesterreichs muß es sein, in dieser Frage, in welcher es sich geradezu um den Fortbestand des österr. Weinbaues handelt, unentwegt und starr auf Seite der „Zentralstelle“ zu stehen und die Bestrebungen derselben tatkräftigst zu unterstützen.

Tschechische Ausschreitungen haben sich neuerlich ereignet und zwar diesmal in Jslau. Die dortigen Tschechen beabsichtigten nämlich ein großes Turnfest mit feierlichem Umzuge. Die Staatshaterei bot jedoch den Umzug. Trotzdem kamen aus verschiedenen Orten tschechische Turner nach Jslau und infolge ihres herausfordernden Benehmens kam es zu lärmenden Kundgebungen. Nach und nach wurden die Zustände so bedrohlich, daß die Polizei nur mit Mühe den Straßenverkehr aufrecht halten konnte. Als sich ein Tscheche erfachte, die Deutschen zu verhöhnen, wurde er mit einem Stockhiebe niedergeschlagen. Das Tschechenfest nahm übrigens einen kläglichen Verlauf. Als die Czaslauer Musikkapelle tschechische Heflieder anstimmte, wurde sie durch Abflingung der „Wacht am Rhein“ niedergestimmt.

Das tschechische Panama. In Ledenitz stellte man bei der dortigen tschechischen Vorschußkassette Unterschleife in der Höhe von 240.000 K und überdies den Verlust des Reservefonds fest. Um den Zusammenbruch dieser Anstalt zu verhindern, freudte der Fürst Josef Adolf Schwarzenberg der tschechischen Vorschußkassette ein hohes Darlehen zu 2 v. H. auf 40 Jahre vor.

Madjarische Frechheit. In Erlau fand Sonntag die 15. Landesversammlung der Landes-Feuerwehverbände statt. Die Kronstädter Feuerwehr erschien mit dem deutschen Abzeichen, dem vierfachen „F“ mit der Bezeichnung „Kronstadt“. Diese Aufschrift nahmen ihnen die magyarischen Feuerwehren gewaltig übel und es kam zu Ausschreitungen, wobei die Madjaren den Deutschen die Abzeichen herabriefen. Die Erlauer Feuerwehr trat auf die Seite ihrer deutschen Gäste und stellte die Ruhe wieder her.

Die Madjarisierung der siebenbürgischen Städtenamen. Einen Drahtbericht vom 12. d. M. zufolge, hat die Stadtvertretung von Hermannstadt das Reskript des Ministers des Innern, mit welchem für Hermannstadt der ungarische Name „Nagy-Szeben“ als amtliche Benennung festgesetzt wird, mit dem einstimmigen Ausdrucke des tiefsten Bedauerns zur Kenntnis genommen. Der Sprecher

Bergen schon bei einer Höhe von 2500 Meter aufsteigen kann. Sie äußert sich in einem raschen Ermüdungsgefühl, Schwere in den Beinen, Schwäche in den Gliedern. Bei enormer Steigerung der Pulsfrequenz bis 180 Schläge macht sich lästiges Herzklopfen bemerkbar. Uebelkeit und Erbrechen tritt häufig auf. Die Stimmung ist niedergedrückt und ängstlich. Alkoholgenuß und Rauchen disponiert dazu in hohem Grade. Die nötig gewordene Rückkehr in das Tal bringt rasche Besserung, doch bleibt das Gefühl der Erschöpfung noch einige Tage bestehen. Bei einem Fall, den ich zu beobachten Gelegenheit hatte, erreichten diese Erscheinungen einen brängstigen Grad.

Was nun das Bergsteigen anlangt, so wird dasselbe in mäßiger Weise betrieben nach den oben gegebenen Ausführungen sich nur nützlich erweisen können. Selbstverständlich muß der Körper gesund sein. Denn ältere Leute mit verkalkten Arterien, oder solche mit Fehlern an Lungen und Herz dürfen Bergtouren, die eine gewisse Anstrengung erfordern, nicht ausführen!

Von krankhaften Störungen, welche durch das Alpenklima eine erhebliche Besserung erfahren können, kommen hauptsächlich in Betracht: Blutarmut und Bleichsucht (mit der vorher erwähnten Ausnahme) und ihren Folgen, dann nervöse Zustände (Nervosität) und Ernährungsstörungen und Appetitlosigkeit. Wiederholt habe ich bei letzteren eine Zunahme des Körpergewichts von 8 bis 10 Pfund innerhalb vier Wochen beobachtet. Die übrigen Erkrankungen, insbesondere die Tuberkulose, können hier nicht berücksichtigt werden, da sie in den Rahmen dieser kurzen Betrachtung nicht gehören.

der Sachsen, Dr. Karl Wolf, betonte in seiner Rede, daß durch diese Verordnung den Sachsen ein gutes Stück Heimatgefühl zu Grabe getragen werde; Dr. Karl Wolf gab aber weiters seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß der Name Hermannstadt gewiß länger dauern werde, als die Ministerialverordnung. Dies ist auch nicht nur unser sehnlichster Wunsch, sondern unsere feste Zuversicht. Denn: „Altddeutschland muß Sieger bleiben!“

Ausweisung von Kongregationen aus der Schweiz. Nach einer Meldung aus Bern hat der Bundesrat elf in den Kantonen St. Gallen, Waadt und Wallis ansässigen Frauenorden und Kongregationen auf Grund der Bundesverfassung, unter Ansetzung einer Frist von neunzig Tagen für die Ordnung ihrer Verhältnisse, den weiteren Aufenthalt in der Schweiz untersagt. Die Regierungen der drei genannten Kantone werden mit der Vollziehung dieses Ausweisungsbefehles beauftragt. — Hoffentlich ist wenigstens die Schweiz so weit Herr im eigenen Hause, um durch diese Maßregel nicht auch einen ähnlichen „Kulturkampf“ herauszubeschwören, wie er der französischen Republik das Leben sauer macht!

Aus Stadt und Land.

Gillier Gemeinderat.

Freitag nachmittags fand unter dem Vorsitze des Herrn Vizebürgermeisters Julius Rakusch eine ordentliche öffentliche Gemeindeauschussung statt. Zu Beginn derselben wurden die Verhandlungsschriften vom 6. Juni, 4. Juli und 25. Juli genehmigt, bezw. richtiggestellt. Weiters gelangte die Verhandlungsschrift über eine am 13. August stattgefundene Besprechungsversammlung der Obmänner und deren Stellvertreter der einzelnen Sektionen des Gemeinderates zur Verlesung. In dieser Besprechungsversammlung wurde vorbehaltlich nachträglicher Genehmigung beschlossen:

1. Es sei mit Rücksicht auf die geänderten Zinsverhältnisse Gillis an das Justizärar mit dem Ansuchen heranzutreten, den Mietzins für die Räume des Bezirksgerichtes von 1320 auf 2000 Kronen zu erhöhen. — Dieser Beschluß wurde einstimmig genehmigt.

2. Es seien die Amtsfunktionen für das Stadtamt zu erweitern. Es hat sich nämlich die Notwendigkeit herausgestellt, den Sektionen ein eigenes Beratungszimmer, sowie dem Stadtingenieur, dem Stadtarzt und dem Stadtkonomen eigene Kanzleien zuzuweisen. Zu diesem Zwecke wurde in der Besprechungsversammlung beschlossen, im anstoßenden Hause des Herrn Johann Radakovits 4 Zimmer des ersten Stockwerkes zu mieten und mittelst eines Mauerdurchbruches die Verbindung mit dem Stadtamte herzustellen. — Der Gemeinderat genehmigte diesen Beschluß und es werden von Johann Radakovits die erwähnten Lokalitäten um die Jahresmiete von 900 Kronen auf 4½ Jahre gemietet.

3. Endlich wurde in jener Versammlung beschlossen, eine Deputation, bestehend aus dem Herrn Vizebürgermeister Rakusch und drei Gemeinderäten zum Finanzminister zu entsenden in der Angelegenheit des Kaufschillings für das Kreisgerichtsgebäude. Das Aerar will nämlich den Kaufschilling von 260.000 Kronen bei nur 4%iger Verzinsung in fünf Jahresraten bezahlen, während es im Interesse der Stadt Gilli liegt, wenn diese Bezahlung sogleich ganz oder in zwei Jahresraten erfolgt.

Der Vorsitzende, Herr Vizebürgermeister Rakusch, teilt mit, daß er in Angelegenheit der Sannregulierung beim Statthalter Grafen Clary und beim Landeshauptmann Grafen Attems vorgesprochen habe. Herr Vizebürgermeister Rakusch hat dem Statthalter die große Beunruhigung geschildert, welche durch die stets wiederkehrende Hochwassergefahr in der Bevölkerung Gillis wachgehalten werde; er hat ein Bild von dem großen Schaden, den die Hochwässer verursachen, gegeben und auf die Besorgnis hingewiesen, mit welcher die Bevölkerung dem herannahenden Herbst entgegensehe. Bei dieser Besprechung, welcher auch Herr Landtagsabgeordneter Sallner bewohnte, erklärte Herr Statthalter Graf Clary, daß er die Interessen der Stadt Gilli in dieser Angelegenheit wahrnehmen und zu deren rascher und gründlicher Durchführung alles aufbieten werde. Der Herr Landeshauptmann Graf Attems erwies sich in der Regulierungsangelegenheit als ausgezeichnet unterrichtet. Auch er zeigte die größte Bereitwilligkeit, die Angelegenheit in Fluß zu bringen und so könne die Bevölkerung wohl mit Beruhigung in die Zukunft blicken. Die kaiserlichen

technischen Beamten seien übrigens mit Arbeiten so überhäuft, daß vermutlich für die Arbeiten der Sannregulierung dem Herrn Baurat Butta eine eigene Kraft zugewiesen werden wird.

Weiters berichtet Herr Vizebürgermeister Rakusch über den Stand der Schulangelegenheit. Das Gesetz, betreffend die Errichtung einer Mädchenschule, dürfte in nächster Zeit die kaiserliche Sanction erhalten haben; die Anstellung der Lehrkräfte erfolgt durch den Stadtschulrat. Die Pläne sind seitens des Stadtgenieurs Wessely fertiggestellt worden und befinden sich gegenwärtig in Graz behufs Ueberprüfung durch Herrn Luef, welcher als geborener Gillier hiebei gewiß sein bestes Können und Wissen aufbieten wird. Herr Direktor Bobisut habe eine Zusammenstellung verfaßt über die Erfordernisse eines Knabenschulgebäudes, weil im Auge gehalten wird, daß in der Grabengasse seinerzeit auch ein Neubau für die Knabenschule aufgeführt werden soll. Im kommenden Schuljahre wird in drei Zimmern der Knabenvolksschule die Beheizung mit Gas zur Probe eingeführt werden.

Ferner berichtet Herr Rakusch, daß er mit den Herren Pallos und Walland beim Justizminister und Finanzminister in der Kreisgerichtsfrage, sowie beim Unterrichtsminister in der Angelegenheit des Gymnasial-Neubaus vorgesprochen habe und daß den Herren überall freundliches Entgegenkommen erwiesen worden sei.

Unter den Einläufen befindet sich ein Dankschreiben des Vizebürgermeisters von Steyr für die anlässlich des Todes des dortigen Bürgermeisters ausgesprochene Teilnahme.

In einer Note des Kreisgerichts-Präsidiums wird der schon erwähnte Umstand mitgeteilt, daß das Justizärar das Kreisgerichtsgebäude zum Preise von 260.000 Kronen abkaufe, daß die Abstattung in fünf Jahresraten ab 1903 bei 4%iger Verzinsung und unter der Voraussetzung erfolge, daß der Mietvertrag bezüglich des Bezirksgerichtes auf fünf Jahre erstreckt werde.

Der Sparkasse-Ausschuß ersucht um Vornahme der Erbschaft für das verstorbene Ausschussmitglied Franz Ried.

Dem Ansuchen der Freiwilligen Feuerwehr Gilli um Ueberlassung der Festwiese für das große Volksfest am 7. und 8. September wird in dringlicher Behandlung über Antrag des Herrn Dr. Schurbi einstimmig willfahrt.

Hierauf erfolgte der Uebergang zur Tagesordnung. Für die Rechtssektion berichtet Herr G. Dr. Kowatschitsch. Der Cafetier Herr Anton Schneid bittet, daß mit ihm ein Mietvertrag auf drei Jahre abgeschlossen werde, da er die Absicht habe, sein Kaffeehaus zu verkaufen. Das Ansuchen wird abgelehnt.

Das Heimatsrecht wird folgenden Gesuchstellern zuerkannt: Josef Jamischeg, Alois Kufowes, Mathias Sallat, Stefan Wolowischeg und Jakob Zokan.

Die Gegenstände, betreffend die Abänderung der Geschäftsordnung für den Gemeindeauschuß, betreffend die Abänderung des Kirchenkonferenz-Gesetzes und den Entwurf einer Brunnenordnung, werden von der Tagesordnung abgesetzt.

Für die Bauaktion berichtet ebenfalls Herr G. Dr. Josef Kowatschitsch, u. zw. über ein Gesuch des Vereines für Tierschutz und Tierzucht um Ueberlassung eines Platzes für die Zuchtanstalt. Da sich der Verein zufrieden gibt, wenn bis zum Beginne der Bauarbeiten ihm der gegenwärtige Platz überlassen bleibt, so ist die Sache vorläufig gegenstandslos.

Herr Dr. Sernec hat wegen seiner berühmten Düngergrube, Zierde und windiges Zukunftsbild der Stadt Gilli, wieder einen Rekurs eingebracht, weil ihm aus sanitätspolizeilichen Rücksichten aufgetragen worden ist, den Boden und die Wände der Grube mit Zement zu verschleifen und sie mit einem gutschließenden Deckel zu versehen. In dem Rekurs behauptet Dr. Sernec, daß die Grube „hermetisch“ verschlossen sei. Der Rekurs wird abgewiesen.

Der Gemeinderat beschließt den Bau eines Krankenpavillons für die Landwehrlaserner durchzuführen. Die Kosten des Baues betragen rund 38.000 Kronen und es ist die notwendige Verzinsung gesichert.

Als Obmann der Finanzsektion trägt Herr Alois Walland den Rechnungsabluß für das Jahr 1901 vor. Der Berichterstatter erläutert die einzelnen Punkte des Rechnungsabchlusses und kommt in seinem beifälligt aufgenommenen Berichte zu dem Ergebnisse, daß sich die finanzielle

Gebahrung der Stadtgemeinde in vollster Ordnung befinde. Die gewissenhafte Aufsicht, sowie die tadellose Buchführung seitens des städtischen Kassiers Herrn Rudolf Lang rechtfertigen das vollste Vertrauen und es wird über Antrag der Finanzsektion dem Herrn Bürgermeister Gustav Stiger einstimmig die Entlastung erteilt. Der Vorsitzende stellt fest, daß sich die finanzielle Gebahrung der Stadt Cilli vollkommen in Ordnung befinde und daß die böswilligen Gerüchte, welche das Gegenteil behaupten, auf Erfindung beruhen und gänzlich aus der Luft gegriffen sind. Die Zinsenzahlungen erfolgen streng ordnungsgemäß und wenn nicht durch Zufall außerordentlich hohe Auslagen notwendig werden, so werde die Gemeinde mit den bisherigen 40%igen Umlagen ihr Auslangen finden.

Für den Schulhausbau wird beschlossen, ein Darlehen von 240.000 Kronen aufzunehmen. Für den Neubau des Gymnasialgebäudes sind die Weber'schen Gründe am Franz Josefs-Kai in Aussicht genommen. Dieselben werden von den Weber'schen Erben zum Preise von 20.000 Kronen angekauft, und es wird beim Landesausschusse die Genehmigung eingeholt werden.

Für die Gewerbeaktion berichtet Herr G.-M. Otto Kuster über die Concessions-Seeschlange des Herrn Dirnberger. Bekanntlich hat der Gemeindeauschuß erklärt, daß der Lokalbedarf für eine unbeschränkte Konzession nicht vorliege, daß aber die Gemeinde bereit sei, Herrn Dirnberger die Konzession zuzusprechen, wenn er sich freiwillig bereit erkläre, dieselbe im Rahmen einer sogenannten Frühstückstuben-Konzession auszuüben. Herr Dirnberger hat nun die Erklärung zu Protokoll gegeben, daß er mit der Sperrstunde um 10 Uhr abends einverstanden sei, jedoch sein Geschäft um Gestattung des Gassenhantles aufrecht halte. Die Gewerbeaktion beantragt, bei den f. z. gefaßten Beschlüssen zu beharren. Herr G.-M. Dr. Schurbispricht vom rechtlichen Standpunkte seine Bedenken dagegen aus; er möchte schon heute darauf aufmerksam machen, daß der Gemeindeauschuß nicht berechtigt sei, eine beschränkte Konzession zu erteilen. Der Gemeindeauschuß habe sich nur über Vertrauenswürdigkeit und Lokalbedarf auszusprechen, alles andere sei Sache des Stadtrates. Herr G.-M. Dr. Jesenko erklärt, daß die Gewerbeaktion auf dem gleichen Standpunkte stehe und er glaube, daß das Stadtratsamt die Sache nochmals in Vorlage gebracht habe. Der Gemeinderat habe erklärt, daß der Lokalbedarf für eine vollständige Konzession nicht vorhanden sei; man wolle aber Herrn Dirnberger entgegenkommen und wenn er sich freiwillig verpflichte, die Konzession in beschränktem Maße auszuüben, so wolle man ihm eine zwar rechtlich nicht begründete, aber in anderen Städten vorkommende Frühstückstuben-Konzession übertragen. Es handle sich also um einen Vertrag zwischen der Stadtgemeinde und Herrn Dirnberger. Wenn Herr Dirnberger auf die Bedingungen dieses Vertrages nicht eingehe, so habe es eben sein Bewenden bei der Feststellung des Gemeinderates, daß der Lokalbedarf für eine vollständige Konzession nicht vorliege. In diesem Sinne wurde der Antrag der Sektion mit 14 gegen 3 Stimmen angenommen.

Herr Markus Trattnik hat bei der Stadthalterei um die Konzession für den Betrieb einer Pfandleihanstalt angesucht. Der Gemeinderat spricht sich dahin aus, daß sowohl die Vertrauenswürdigkeit des Geschäftstellers, als auch der Lokalbedarf vorliege. Die Gewerbeaktion hatte beantragt, die Bedingung zu stellen, daß die Gemeinde nach Ablauf von 10 Jahren das Recht habe, die Konzession in eigene Regie zu übernehmen oder jemand anderem zu erteilen. Nachdem Herr Dr. Schurbis auf die Ungeheuerlichkeit einer solchen Bedingung hingewiesen hatte, wurde der bezügliche Besatz abgelehnt.

Hierauf schloß der Vorsitzende die öffentliche Sitzung, welcher eine vertrauliche folgte.

Die Gemeinderrechnung der Stadt Cilli.

In der öffentlichen Gemeinderatsitzung am 22. d. M. wurde die Gemeinderrechnung pro 1901 nach eingehender Ueberprüfung als richtig befunden und über Antrag der Finanzsektion dem Herrn Bürgermeister einstimmig das Absolutorium erteilt. Die Varschaftsgebahrung, über die, wie wir oben berichten, der Obmann der Finanzsektion, Herr G.-M. Alois Walland, einen ausführlichen Vortrag hielt, zeigt folgende Ziffern:

Einnahmen:	
Titel 1. Verwaltung im allgemeinen K	380.53
2. Verwaltung des städtischen Vermögens:	
a) Realitäten	36.659.17

b) Wert- u. Schuldpapiere K	—
c) Städtische Gefälle . . .	16.822.28
Titel 3. Straßen und Plätze . . .	1.502.68
4. Armenversorgung und Sanitätspflege	—
5. Feuerlöschanstalt	—
6. Schulen, Wissenschaft, Kultus:	
a) Bürgerschulen	—
b) Volksschulen	—
c) Kunst, Wissenschaft, Kultus . . .	—
7. Militärbequartierung	3.920.92
8. Verschiedenes	35.540.—
9. Umlagen	73.957.27
10. Durchlaufende Gebahrung . . .	17.283.75
11. Kreditoperationen	68.054.98
12. Pensionsfond	365.50
13. Landwehrkaserne	16.016.08
14. Schlachthausbetrieb	16.586.54
15. Augmentationsmagazin	—
16. Mädchen-Bürgerschule	—
17. Kohlenrechnung	69.56
Summa . . K	287.159.26

Fonde:

1. Armenfond K	13.430.68
2. Pfründnerfond	3.368.26
3. Schulfond	9.631.91
4. Theaterfond	2.244.—

Ausgaben:

Titel 1. Verwaltung im allgemeinen K	50.741.65
2. Verwaltung des städtischen Vermögens:	
a) Realitäten	33.506.31
b) Wert- u. Schuldpapiere	39.378.67
c) Städtische Gefälle	4.759.92
3. Straßen und Plätze	24.802.60
4. Armenversorgung und Sanitätspflege	8.624.83
5. Feuerlöschanstalt	920.07
6. Schulen, Wissenschaft, Kultus:	
a) Bürgerschulen	4.482.38
b) Volksschulen	9.615.91
c) Kunst, Wissenschaft, Kultus . . .	6.030.36
7. Militärbequartierung	4.796.09
8. Verschiedenes	567.52
9. Umlagen	—
10. Durchlaufende Gebahrung . . .	16.099.48
11. Kreditoperationen	—
12. Pensionsfond	—
13. Landwehrkaserne	2.167.25
14. Schlachthausbetrieb	25.861.37
15. Augmentationsmagazin	55.027.19
16. Mädchen-Bürgerschule	16.40
17. Kohlenrechnung	229.56
Summa . . K	287.627.56

Fonde:

1. Armenfond K	13.430.68
2. Pfründnerfond	1.300.28
3. Schulfond	9.631.91
4. Theaterfond	13.467.66

Die Ausgaben über die fremden Gebahrungszweige, wie gewerbliche Fortbildungsschule, Verpflegung und Schultransporte, wurden durch die Verläge, beziehungsweise Subventionen, vom Staate und dem Landesausschusse gedeckt.

Die Gesamtrechnung über die ordentliche und außerordentliche Gebahrung weist folgende Ziffern auf:

Einnahmen . . K	341.112.68
Ausgaben	338.274.94

Der Kassarest per . K 2.837.74 wurde für das laufende Jahr auf neue Rechnung vorgetragen.

Bei dieser Gelegenheit wurde, wie bereits dargelegt, von Seite der Finanzsektion die Mitteilung gemacht und vom versammelten Gemeinderate zur befriedigenden Kenntnis genommen, daß die Finanzlage der Stadt eine sehr gute zu nennen ist, daß keinerlei Rückstände vorkommen, und daß für die ordentlichen Ausgaben durch die präliminierten Gemeindeumlagen vollständige Deckung gefunden wird.

Evangelische Gemeinde. Heute, Sonntag, den 24. August, vormittags 10 Uhr, findet im evang. Kirchlein in der Gartengasse öffentl. Gottesdienst statt.

Evang. Familienabend. Herr Superintendent Oswald aus der Provinz Sachsen, der vom Zentralvorstande der so segensreich wirkenden Gustav Adolf-Stiftung ausgesandt wurde, um die Verhältnisse der evang. Gemeinden Deutsch-Oesterreichs und besonders Steiermarks zu studieren, wird am Montag auch unsere Stadt besuchen. Ihm zu Ehren veranstaltet die hiesige evang. Gemeinde am Montag, abends 8 Uhr in Verscherls Garten, einen öffentl. Familienabend, bei dem auch Sup. Oswald einen Vortrag halten wird. Hierzu hat Jedermann freien Zutritt.

Geschworenenauslosung. Bei der am 22. d. M. stattgefundenen Auslosung wurden folgende Geschworene für die im September stattfindende Tagung des Schwurgerichtes Cilli ausgelost: 1. Hauptgeschworene: Josef Groseli, Kaufmann, St. Jakob. Anton Kujna, Besizer, Laß. Blasius Musel, Besizer, Burgdorf. Josef Rataj, Besizer, Grusovec. Anton Glenber, Besizer, Pragerberg. Dr. Wenzel Kaspar, Arzt, Franz. Vinzenz Uratnik, Besizer, Heilenstein. Adolf Drel, Kaufmann, Schönstein. Nikolaus Jdolsek, Besizer, Soetelka. Franz Poroschnig, Lederfabrikant, Windischgraz. Josef Druskovik, Kaufmann, Drachenburg. August Latisch, Kaufmann, Cilli. Anton Rončan, Besizer, Male-dole. Anton Sketh, Besizer, Lemberg. Michal Viktorsek, Besizer, Gradiše. Johann Kresnik, Besizer, Glance. Josef Rezar, Besizer, Dornbich. Karl Petricel, Zuckerbäcker, Cilli. Franz Debat, Besizer, Prelassdorf. Mathäus Glinsek, Besizer, Rötting. Valentin Fischer, Besizer, St. Martin. Anton Stern, Fleischer, Sauerbrunn. Josef Mohoric, Großgrundbesitzer, Altdorf. Franz Kene, Besizer, Pirkchenberg. Mathäus Suhac, k. k. Gymnasial-Professor, Cilli. Josef Krajac, Besizer, Oberburg. Karl von Adamovich, Großgrundbesitzer, Wollan. Josef Werdnig, Holzhändler, Miß a. d. Franz. Gračner, Besizer, Doll. Josef Cerneli, Handelsmann, St. Peter. Alois But, Besizer, Kofreinitz. Johann Veskoschek, Besizer, Wierstein. Franz Majcen, Gastwirt, Prosenistko. Johann Doornik, Besizer, Schmerzdorf. Johann Oslir, Besizer, St. Kreuz. Johann Elsbacher, Kaufmann, Drachenburg. 2. Ergänzungsgeschworene: Jakob Janic, Gastbesizer, Freienberg. Alois Vinc, Besizer, Bichsdorf. Georg Detick, k. k. Notar, Cilli. Leopold Wambrechtamer, Hausbesizer, Cilli. Georg Saverisnik, Besizer, St. Peter. Andreas Pitt, Besizer, Sachsenfeld. Franz Bisanez, Besizer, Weforje. Anton Malis, Besizer, Gaberje. Dr. Ivan Delko, Advokat Cilli.

Ernennungen im politischen Dienste. Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat den Bezirks-Oberkommissär Anton Capet zum Bezirkshauptmann und den Ministerial-Vizelektar im Ministerium des Innern Ernst Freiherrn von Braun, sowie den Bezirkskommissär Hermann Ritter von Rainer zu Harbach zu Statthaltereilektaren in Steiermark ernannt.

Todesfall. Mittwoch vormittags ist hier der Kellermeister Rudolf Klobier im Alter von 45 Jahren gestorben.

Zum Todesurtheil Sweils. Wir erhalten folgende Berichtigung: An die löbliche Redaktion der „Deutschen Wacht“ in Cilli. Mit Hinweis auf die Bestimmung des Pressegesetzes erlaube ich um Aufnahme nachstehender Berichtigung: In der Nummer 66 der „Deutschen Wacht“ vom 17. August d. J. wird im Artikel „Todesfall“ von dem Unfalle des Herrn Josef Sweil, welcher mit mir zusammengeprallt war, berichtet und die Bemerkung beigelegt: „Wenn wir den Zusammenstoß auch begründlich finden, so erscheint uns doch unfassbar und als Beweis einer beispiellosen Herzensrohheit, daß Roßmann, wenn er schon nicht selbst Hilfe leisten konnte oder wollte, nicht Hilfe aus dem nächstgelegenen Gasthause holte und den Bewußtlosen in seinem Blute liegen ließ. Dieser gegen mich erhobene Vorwurf ist unbegründet. Es ist nämlich nicht richtig, daß Herr Sweil bewußtlos liegen geblieben wäre, vielmehr hat sich derselbe sogar früher wie ich erhoben, hat selbst das Rad zum Martin Brečko vulgo Mlenik in Arzlin geführt, woselbst er von der Wirtin Waffer verlangte und sich waschen und verbinden ließ, worauf er dann mit dem Wagen nachhause geschafft wurde. Ich hatte demnach gar keine Ahnung, daß Herr Sweil beim Zusammenstoße irgend welche bedeutende Verletzungen erlitten haben könnte. Mit Achtung Franz Roßmann. Cilli, am 20. August 1902. — Hierzu ist wenig zu bemerken. Sweil lebt nicht mehr und Roßmann hat leichtes Spiel. Beide führen ohne Licht, beide sind also schuldig bezüglich der Verletzungen Sweils beim Sturze selbst. Der bezüglich der Verletzungen, die Sweil nach dem Sturze erlitten hat, zur Verantwortung gezogen werden muß, das wird die gerichtliche Untersuchung ergeben.

Diätfehler

begeht Rohitscher „Styriaquelle“ (Medizinallwasser). Zu Wein, Kognak ist „Tempequelle“ vorzuziehen.

Das Lokalmuseum

ist während der Sommermonate täglich von 9—1 Uhr vormittags und von 3—5 Uhr nachmittags geöffnet. Die Eintrittsgebühr beträgt 20 Heller.

Aus Stadt und Land.

Ferdinand Pellé. Donnerstag, den 19. d. M. fand die Begräbnisfeierlichkeit für Herrn Pellé statt und konnten wir an der zahlreichen Teilnahme aus allen Kreisen der Bevölkerung erkennen, welcher allgemeinen Liebe und Verehrung sich Ferdinand Pellé zu erfreuen hatte — Er hat wohl kaum einen Feind hinterlassen. Dievon zeugten auch die vielen prachtvollen Kranzspenden, die dem Verstorbenen als letztes Liebeszeichen auf den letzten Weg mitgegeben wurden. So hatte seiner der Turnverein gedacht mit einem schönen Kranz mit schwarz-rot-goldenem Bande, ebenso der „Klub der Gemüthlichen“ und die Freiwillige Feuerwehr Cilli, deren großer Kranz mit schwarzrotgoldener Schleife dem Zuge vorangetragen wurde, während ungezählte Kränze der Verwandten und näheren Bekannten Leichen- und Totenwagen bedeckten. Unter dem Kondukte, welcher sich vom Trauerhause in der Grazerstraße durch die Bahnhofstraße und über die Ringstraße bewegte, bemerkten wir Herrn Vizebürgermeister Julius Rakusch mit den Mitgliedern des Gemeindeausschusses, zahlreiche Vertreter des Bürgerstandes und der Beamtenschaft und die Deputationen der Vereine. Die Freiwillige Feuerwehr Cilli gab — verstärkt durch starke Abordnungen der Feuerwehren Sonobitz und Sochenegg — ihrem verehrten Hauptmann-Stellvertreter das Ehrengelächte. Durch dichte Reihen der Passanten gelangte der fast endlose Zug bis zum Postgebäude, woselbst die Wagen bestiegen wurden. Es war ein ersütternder Augenblick, als man Ferdinand Pellé unter dem herzerreißenden Jammern der Witwe und der Kinder in die Gruft senkte und als wir Umschau hielten unter den vielen Anwesenden, da sahen wir kein Auge trocken — ein guter, edler Mensch, ein moderner deutscher Mann weniger! Den Angehörigen möge die viele Liebe und Verehrung, die sich bei der Beerdigung ihres Liebsten zeigte, zum Troste gereichen.

Zirkus Victor. Jeden Abend seit Beginn der Vorstellungen erweist sich das riesige Zelt gerade noch groß genug, um alle die Schaulustigen zu fassen, die von den ausgezeichneten Leistungen der Zirkusleute gebört und von weit und breit zu den Vorstellungen herbeieilen. Man kann ruhig allabendlich diese besuchen, ohne sich auch nur im geringsten zu langweilen, denn mit jeder Vorstellung wechselt auch das reichhaltige Programm. Auf die heutige Vorstellung wollen wir unsere Leser noch besonders aufmerksam machen, denn neben dem Auftreten sämtlicher Kunstkräfte, wie Frau Direktor Victor mit ihrem Springpferd „Egase“ wird es noch eine große Pantomime geben, Szenen aus dem Burenkriege darstellend unter Mitwirkung von 50 Personen, 20 Pferden und einem Balletkorps. Sonntags finden zwei Vorstellungen statt, die eine um 4 Uhr nachmittags, die andere um 8 Uhr abends u. zw. mit gleich reichhaltigem, wechselreichen Programm.

Hauptversammlung der „Südmarch“. Wie schon gemeldet, findet die Hauptversammlung des Vereines „Südmarch“ am 8. September um 9 Uhr vormittags im Bürgerstaa zu Bozen statt. An derselben werden sich als Vertreter der Cillier Ortsgruppen die Herren Karl Leppel und Otto Androschitsch beteiligen. Die Festordnung ist folgende: Sonnabend, den 6. September, um 8 Uhr morgens: Empfangsabend im Bürgerstaa; Sonntag, den 7., um 9 Uhr vormittags: Sitzung der Hauptleitung im kleinen Bürgerstaa; um 10 Uhr vormittags: Sitzung der Ortsgruppen-Vertreter im großen Bürgerstaa (wichtige Vorbesprechung zur Hauptversammlung); um halb 3 Uhr nachmittags: Ausflug nach dem Schlosse Munkelstein (Zusammenkunft im Kaffeehause Schgraffer am Walterplaz); um 8 Uhr abends: Kommerz im großen Bürgerstaa; Montag (Feiertag), den 8. September, um 9 Uhr vormittags: Hauptversammlung im großen Bürgerstaa; um 1/3 Uhr nachmittags: Ausflug mittels Sonderzug nach Eppan (Zusammenkunft am Bahnhofe); um 8 Uhr abends: Abschiedsfeier auf dem Bozner Walterplaz. Tagesordnung der Hauptversammlung: 1. Erstattung des Tätigkeitsberichtes (Herr Heinrich Wastian), 2. Erstattung des Kassenberichtes (Herr Adolf Horned), 3. Antrag auf Aenderung der Satzungen (Herr Dr. Alexander Pelendorfer), 4. Wahl in die Vereinsleitung, 5. Wahl der Ersahmänner, 6. Wahl des Aufsichtsrates, 7. Bericht über die politische und wirtschaftliche Lage des Deutschlands in Südtirol. Bei ungünstiger Witterung finden der Empfangsabend und die Abschiedsfeier im großen Bürgerstaa statt.

Zusammenstoß. Freitag früh 2 Uhr 15 Min. ist der Zug 2 gelegentlich der Durchfahrt in Spielfeld an eine im selben Geleise in gleicher Fahrtrichtung sich bewegende Lokomotive angefahren. Vom Schnellzuge 2 wurde der Dienst- und Postambulanzwagen beschädigt, ebenso wurde sowohl die Schnellzugs- als auch die angefahrne Lastzugslokomotive dienstuntauglich und mußte demzufolge Zug 2 mit der Lokomotive des Zuges 147 nach Marburg befördert werden. Außer dem Heizer der angefahrenen Lokomotive, der eine leichte Verletzung des Ellbogens erhielt, wurde niemand verletzt.

Godesfall. Donnerstag, den 21. August ist in Fisch nach kurzem Leiden Herr Emil Bertheimer, Gesellschafter der Firma Josef Bertheimer, Fett- und Farbensabrik in Steinbrück gestorben.

Im Bade Rohlitzsch-Sauerbrunn fand am 17. d. M. nachmittags eine reich ausgestattete Tombola und abends als Vorfeier des Geburtsfestes des Kaisers im festlich beleuchteten und dekorierten Kurstaa ein musikalisch-deklamatorisches Festkonzert zugunsten der Oesterreichischen Gesellschaft vom weißen Kreuz statt, welches wie alljährlich von sämtlichen hier anwesenden Generälen und Offizieren, sowie der übrigen Kurgesellschaft sehr zahlreich besucht war. Die Kapelle unter bewährter Leitung des Kapellmeisters Stahl eröffnete das Konzert mit der Ouvertüre zur Oper „Der Freischütz“ von C. M. v. Weber. Hierauf sprach Hr. Edine Edle v. Rziha den Festprolog und schmückte des Kaisers Büste unter Klängen der Volkshymne mit einem Lorbeerkränze. Die jugendfrische Erscheinung und der wirkungsvolle Vortrag der jungen Dame riefen das Publikum zu ungeteiltem Beifall hin. Ihr folgend sang die heimatische Konzertsängerin Hr. Olga Bosjou aus der bestbekannten Leipziger Gesangsschule Göze eine Arie aus der Oper „Cunone und Dalila“ und ein Lied von Brahms mit vorzüglich geschulter, wohlklingender Stimme und derart warmer Empfindung, daß sie selbst unter nicht endenwollendem Beifalle sich noch zu einer 3. Gabe gezwungen sah. Dieselbe wurde speziell von Seite der Einheimischen mit einer geschmackvollen Blumenpende ausgezeichnet. Hierauf trat Hr. Fina Reichenberger mit ihrer lieblichen Ausdrucksweise einige heitere Deklamationen vor, die sehr viel Beifall fanden. Sodann verherrlichte noch Herr Adolf Jäger, Mitglied des weithin bekannten ersten Sologuartettes vom Grazer Männergesangsvereine, das Konzert durch seine selten wohlklingende Stimme mit drei Liedervorträgen, welche ihm ungeteilten reichlichen Beifall brachten. Den Abschluß bildete eine Klavierpièce, welche die jugendliche Pianistin Hr. Stella Reichenberger mit Temperament und eminenter Technik unter Beifallsbezeugungen zum Vortrage brachte. Abermals ist es dem eifrig bemühten Veranstalter des Festkonzertes, Militär-Kurhaus-Kommandanten Herrn Major d. R. Anton Gajsek Edlen v. Soladol, gelungen, das Festkonzert zur allgemeinen großen Befriedigung des Kurpublikums zustande gebracht zu haben. Am 18. August fand vormittags ein Festgottesdienst und abends eine glänzende Beleuchtung mit Feuerwerk am Kurplaz und sodann der übliche Kaiserball statt.

Gleichenberg, 20. August. (Theater.) Die Theaterdirektion des Herrn L. Schmied hat mit der Benefizvorstellung des Hr. Guttman, Soubrette, ihre diesjährige Tätigkeit beendet. Wir behalten uns vor, einen Rückblick zu entwerfen, und wollen heute nur des Ehrenabendes unserer Soubrette, die, wie man sagt, auch nach Marburg den Winter über verpflichtet ist, gedenken. Die Benefiziantin wurde sehr geehrt, was uns freute; Hr. Guttman ist eine sehr bildungsfähige Kraft, befließt sich, ihrer Aufgabe gerecht zu werden, spielt gut und singt brav, läßt sich in allen theatralischen Rollen verwenden und bildet somit eine Stütze d. s. Direktors. Hr. Guttman kann sich ganz hervorragend guter Eigenschaften rühmen. Das Publikum anerkannte auch diese Vorzüge, und man begrüßte sie im „Waldmeister“ mit spontanem Beifalle und zahlreichen Blumenpenden. Wir wünschen ihr eine künstlerisch rühmliche Laufbahn.

Vorsicht bei Genuß von Obst und Früchten. Es kann jetzt zur Obzeit nicht genug darauf aufmerksam gemacht werden, daß Obst und Früchte vor dem Genuße, bezw. dem Einmachen gewaschen oder mit reinem Wasser abgespült werden. Leider wird diese Vorsicht allzuviel unterlassen, und die Folge davon ist, daß leicht Krankheiten (Magenbeschwerden u. s. w.) entstehen. So sehr das Obst und die Früchte an und für sich geeignet sind, die Gesundheit zu fördern, ebenso gefährlich ist es aber, Äpfel, Birnen, Kirschen, Erd- und andere Beeren mit dem feinen Straßenstaube, in welchem nach-

weisbar Keime zu den verschiedensten Infektionskrankheiten vorhanden sind, zu genießen, ganz abgesehen von den Verunreinigungen, die durch unsaubere Hände beim Pflücken und durch Transportgefäße erfolgen. Also Vorsicht! Man genieße deshalb kein Obst, das nicht geschält, bezw. vorher gereinigt worden ist.

Das städtische Mädchen-Lyzeum in Graz hat seit September 1901 einen derartigen Schülerinnen-Zuwachs erfahren, daß für das kommende Schuljahr neue Räume hinzugemietet werden mußten, um der voraussichtlichen weiteren Zunahme genügen zu können. Aus demselben Grunde und weil die aus Elternkreisen laut gewordenen Wünsche nach Einführung des Lateinunterrichtes in den Oberklassen nicht länger unberücksichtigt bleiben durften, wurde eine neue, bezw. zweite Lehrstelle für deutsche Sprache, in Verbindung mit Latein und Geschichte errichtet, sowie eine hervorragende Kraft für den französischen Sprach- und Literaturunterricht gewonnen. Der Lehrkörper besteht nunmehr außer dem Direktor aus acht der Anstalt ausschließlich angehörenden, für Mittelschulen approbierten Lyzealprofessoren und zehn Hilfskräften. An der Beschaffung von für die österreichischen Mädchen-Lyzeen eigens eingerichteten Lehrbüchern nehmen die Professoren der Grazer Anstalt, welche bekanntlich die älteste ihrer Art ist, einen hervorragenden Anteil. Der Lyzeal-Reifeprüfung, welche heuer zum erstenmale abgehalten wurde, haben sich 21 Abiturientinnen mit durchaus günstigem Erfolge unterzogen; die meisten derselben werden behufs ihrer Weiterbildung die Universität besuchen. Außerdem ist in nächster Zeit seitens der Unterrichtsbehörde noch die Erzielung anderer Berechtigungen für die Lyzeal-Maturantinnen zu erwarten. Besondere Erwähnung verdient es auch, daß den Schülerinnen Gelegenheit zu unentgeltlichem oder sehr ermäßigtem Besuche der dortigen wissenschaftlichen und Kunstinstitute geboten und so auch in dieser Richtung für ihre Vervollkommenung gesorgt wird. Zu der erzielten vielseitigen Geistes- und Herzensbildung gesellt sich auch die Vermittlung praktischer, für den Haushalt und das wirtschaftliche Leben erforderlicher Kenntnisse, was durch die bekannten großen und reichhaltigen Lehrmittelsammlungen des Grazer Lyzeums ermöglicht wird. Die Einschreibungen neuer Schülerinnen für das kommende Schuljahr 1902/3 finden am 15. und 16. September statt. Weiteres ist dem bezüglichen Inserate im Anzeigenteil unseres Blattes zu entnehmen.

Jahr- und Viehmärkte in Steiermark. Am 25. August: Teuffenbach Bezirk Neumarkt, J. — Löffler, J. u. B. — Voitsberg, J. u. B. — Wind. — Feistritz, J. u. B. — Wöllan, Bez. Schönstein, J. u. B. — Mureck, J. u. B. — Leibnitz, Monatsviehmarkt. — Am 26. August: Friedau, Schweinemarkt. — Heimschub, Bez. Leibnitz, B. — Laufen, Bez. Oberburg, J. u. B. — Rann, Bez. Pettau, B. — Am 27. August: Graz, Getreide-, Heu- und Strohmarkt am Gries-, Holzmarkt am Dietrichsteinplaz. — Marburg, B. — Am 28. August: Hornviehmarkt nächst dem Schlachthause. — St. Anna am Aigen, Bez. Feibring, J. Dechantskirchen, Bez. Friedberg, J. u. B. — Heil. Dreifaltigkeit W. B., Bez. St. Leonhard, B. — Fürstfeld, J. u. B. — Rann, Bezirk Pettau, Schweinemarkt. — Sella, Bez. Knittelfeld, Kräm. — Stainz, J. u. B. — Am 29. August: Graz, Strohviehmarkt nächst dem Schlachthause. — St. Filipp bei Weratsch, Bez. Draßburg, J. u. B. — Hohenmauthen, Bez. Mährenberg, J. u. B. — St. Peter am Otterbach, Bez. Mureck, J. u. B. — Pölsbach, Bez. Wind. — Feistritz, J. u. B. — Pusterwald, Bez. Oberzeiring, B. — Sachsenfeld, Bez. Cilli, J. u. B. — St. Thomas bei Großsonntag, Bez. Friedau, B. — Am 30. August: Graz, Getreide-, Heu- und Strohmarkt am Gries-, Holzmarkt am Dietrichsteinplaz. — St. Ilgen am Turial, Bez. Windischgraz, J. u. B. — Kirchberg an der Raab, Bez. Feldbach, J. u. B. — Montpreis, Bez. Draßburg, B. — Rann, Schweinemarkt. — Predlig, Bez. Murau, J., Pferde- und Schlachtviehmarkt. — Am 31. August: Fernitz, Bez. Umgebung Graz, J. Hieslau, Bez. Eisenitz, J. — Liezen, J. — Wilschein, Bez. Marburg, J. — Am 1. September: Graz, Jahres- und Monatspferdemarkt nächst dem Schlachthause. — Donnersbachau, Bez. Jrdning, J. u. B. — Siegersberg, Bez. Lichtenwald, J. u. B. — St. Egydi bei Schwarzenstein, Bez. Schönstein, J. u. B. — Fischbach, Bez. Birkfeld, B. — Gabersdorf, Bez. Leibnitz, B. — Rainach, Bez. Voitsberg, J. u. B. — Murau, J. u. B. — Obdach, B. — St. Oswald, Bez. Eibiswald, B. — Semriach, Bez. Frohnleiten, J. u. B. — Windischgraz, Pferde- und Schlachtviehmarkt. — Am 2. September: Friedau, Schweinemarkt. — Radkersburg,

Monatsviehmarkt. — Am 3. September: Graz, Getreide-, Heu- und Strohmarkt am Gries-, Holzmarkt am Dietrichsteinplatz. — Deutschsch, Bez. Ansfeld, Kleinviehmarkt. — Pettau, Pferde- und Schlachtwiehmarkt. — Am 4. September: Graz, Hornviehmarkt nächst dem Schlachthaus. — Rann, Bez. Pettau, Schweinemarkt. — Reischach, Bez. Sonobitz, Z. u. B. — Buchern, Bez. Windischgraz, B.

Deutscher Schulverein.

In der Sitzung des engeren Ausschusses vom 13. August 1902 wurden der Sparkasse in Jägerndorf für eine Unterstützung aus dem Gewinne 1901, ferner der Ortsgruppe Troppau für den Reinertrag des von den drei vereinigten Ortsgruppen am 21. Juni 1902 veranstalteten Konzertes, Herrn Engelbert und Frau Rosa Wurdinger in Saaz für eine dem Deutschen Schulverein anlässlich der Hochzeit ihrer Tochter gewidmete Spende, dem Deutschen Bürgerverein in Znaim für einen übermittelten Beitrag der gezeigte Dank abgestattet.

An Unterstützungsbeträge wurden bewilligt: der Schule in Freudenthal-Watramolbawiza einen Baubetrag, dem Schulhaltungsverein in Stauding-Bahnhof einen Beitrag für die Errichtung und die Erhaltung der Schule pro 1902/1903.

Angelegenheiten der Vereinsanstalten in Windisch-Feistritz, Ungarisch-Pradiß, Blattitz und Stecken wurden beraten und der Erledigung zugeführt.

Vermischtes.

Wegen des Spiels „Kopf und Adler“ — ausgewiesen. Der Dachdeckerlehrling Paul Riedel in Wien spielte auf der Gasse mit zwei anderen Burschen „Kopf und Adler“ um Zweihellerstücke. Ein Wachmann kam hinzu und wollte die „Hazardspieler“ arrelieren. Es gelang ihm dies nur bezüglich des Riedel, die beiden anderen Burschen entflohen. Riedel wurde nun vom Bezirksgerichte Favoriten wegen Hazardspiels zu drei Kronen Geldstrafe und, da er nach Ungarn zuständig ist, auch zur Ausweisung aus ganz Oesterreich verurteilt. Der Richter empfahl jedoch dem Verurteilten, ein Gnadengesuch einzubringen.

Der Wiederaufbau des Campanile. Der Pariser „Figaro“ bringt ein umfangreiches Interview mit dem Architekten Boni, der höchst wahrscheinlich dazu ausersehen ist, den Campanile wieder aufzubauen. Die Frage des Wiederaufbaues selbst ist vollständig entschieden, der Turm wird, wie er war und wo er stand, aufgebaut werden. Die Wiederinstandsetzung der Fundamente wird längere Zeit in Anspruch nehmen, für den gesamten Bau rechnet Boni volle fünf Jahre. Er ist aber der Ansicht, daß auch die Rekonstruktion der Loggia nur eine Frage der Zeit sein könne. Die berühmten Türen seien intakt, ebenso die beiden Bronzestatuen. Von der ganzen Loggia sei übrigens ein sorgfältig gearbeitetes Modell vorhanden, welches die Schüler der Akademie gearbeitet haben. Die Rekonstruktionskosten werden drei Millionen betragen; anderthalb Millionen seien schon vorhanden, und die Kostenfrage bedeute die geringste Sorge.

Slawischer Protest gegen das Rossuth-Denkmal. Das Ofen-Bester Slovakenblatt „Narodne Novine“ veröffentlicht folgendes Privattelegramm aus Pittsburg: „Das in Ofen-Best hergestellte Rossuth-Denkmal befindet sich auf dem Wege nach Amerika. Die ungarischen Juden und einige Madjarenfreunde in Cleveland richteten an den Stadtrat die Bitte, daß das Denkmal auf dem Landungsplatz aufgestellt werde. Infolge gemeinsamen Protestes alle Clevelander Slaven hat der Stadtrat das Ansuchen mit 14 gegen 4 Stimmen abgelehnt. Das gesamte amerikanische Slaventum jubelt.“

Die Cholera in Sicht? Da die Cholera sich in den außereuropäischen Ländern immer mehr auszubreiten beginnt und die südlichen Küsten Europas beinahe erreichte, so sah sich die italienische Regierung genötigt, alle Maßnahmen gegen diese drohende Gefahr zu ergreifen. Die Präfekten der Hafenstädte wurden angewiesen, alle aus Land gehenden Passagiere ärztlich untersuchen zu lassen.

Neue Uniformen für die Postbediensteten. Das Verordnungsblatt veröffentlicht neue Vorschriften über die Dienstkleidung der Postbediensteten. Diese Vorschriften treten am 1. April 1903 in Kraft. Die definitiven Amtsdienner dritter Klasse erhalten eine weiße Metallglatze auf den Rocktragen, die Diener zweiter Klasse oder Expedienten zwei und die mit dem Titel von Unterbeamten versehenen Diener erster Klasse drei Lizen. Amtsdienner erster Klasse bekommen Kappen mit vergoldeten Vorten,

die Diener zweiter und dritter Klasse mit versilberten Vorten. Die Uniform der provisorisch angestellten Ausfallsdiener wird wie bisher mit den einfachen orangegelben Aufschlägen ohne Distinktionszeichen versehen sein. Dagegen erhalten die Kappen anstatt der silbernen Vorten Schnüre aus kaiserlicher gelber Seide. Zur Kennzeichnung der dienstlichen Verwendung haben sämtliche dem Verkehrsdienste zugeordneten Postdiener ein rundes Brustschild zu tragen. Bei den dem Ueberwachungsdienste zugeordneten Dienern besteht dasselbe aus gelbem Metall mit eingepprägtem Doppeladler, bei den den Fahrbegleitungsdienst versehenen Angestellten aus weißem Metall mit dem Flügeltrabe. Die Bestellorgane haben ein weißes Brustschild mit dem Doppeladler zu tragen, und die Telegraphen- und Telephonleitungsaufseher und Monteurs der Postanstalt erhalten ebenfalls weißes Brustschild mit zwei sich kreuzenden Blitzen. Außerdem wird jedes solche Bild noch mit einem Posthorn, dem alten Symbol des Postwesens, versehen sein. Die Bestellorgane erhalten für Regenwetter Radmäntel oder Kautschukregenmäntel. Die neuen Dienstkleider werden im allgemeinen aus „dunkelmohrengrauem“ Uniformtuch angefertigt sein. Auch die Landbrieftträger erhalten Uniformröcke aus dunkelbleigrauem Tuch mit orangegelben Aufschlägen ohne Distinktionszeichen. Der Uniformrock muß stets geschlossen getragen werden, zum Dienstkleide ist schwarzes Schuhwerk, weiße Hemden und schwarze Halsbinden anzulegen.

30.000 Kronen beträgt der Haupttreffer der Olmützer Ausstellungs-Lotterie. Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß die Ziehung unwiderruflich am 25. September 1902 stattfindet und sämtliche Treffer mit nur 10% Abzug von den Lieferanten bar eingelöst werden.

Photographische Apparate für Diskontanten. Wir empfehlen allen, die für Photographie, diesem angeregten und von jedermann leicht zu erlernenden Sport, Interesse haben, das seit 1854 bestehende Spezialhaus photographischer Bedarfsartikel der Firma A. Röll, 1. und 2. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben 9, und die Durchsicht ihrer illustrierten Preisliste, die auf Wunsch gratis verschickt wird.

Schrifttum.

Neue Lyrik. „In Wachen und Träumen“, Gedichte von Alfred v. Wurmb, E. Pierions Verlag (R. Linke, Hofbuchhändler) Dresden und Leipzig, 1902. Ein echter, gottbegnadeter Poet, dessen Denken Dichten ist, offenbart sich in diesen sinnigen, minnigen Liedern, die uns desto lieber werden, je öfter wir sie zur Hand nehmen. Ja, das ist ein Dichterbuch von wirklichem Wert und vor allem ein liebes Sommerbüchlein, denn die Natur, nach des Poeten eigenem Ausspruche, seine „beste Freundin“, die er vor allem liebt, besingt er auch am schönsten, und diese hat ihn auch, wie es scheint, zum Dichter gemacht, ihm die Poeterei gelehrt. Des Dichters tiefstes Empfinden quillt über im Zauberhaine des Waldes, beim Anblicke von See und Halde, von Meer und Vorberghain, ihm ist die Natur ein Heiligtum, ihr bringt er sein Opfer dar und weihet ihr sein Bestes, — seine Lieder. Vor allem zeigt sich diese Eigenart Alfred v. Wurmb in den beiden Abteilungen „Lieder eines Vaganten“ und „Heimat und Fremde“. Hier findet der Leser die Perlen des Buches vereinigt und einen gar kundigen Führer an wunderbare Lenzes- und Sommerstätten, die ja vor allem auch der Wiener gerne aufsucht, sie in sein Herz geschlossen hat. Hier werden der Leser und der Dichter Freunde; ein unsichtbares Band umschließt sie, ein Denken und Fühlen vereint sie, gern und freudig folgt der erstere ihm und freut sich, das eigene Wohlgefallen an all den Lieblingsplätzen in so formvollendeter Sprache ausgedrückt zu finden. Wie lacht dem echten Wiener das Herz beim Anblicke seines geliebten Wiener-Waldes, den hat nun auch Alfred v. Wurmb ins Herz geschlossen und widmete ihm in der Serie „Heimat und Fremde“ eines der stimmungsvollsten Lieder dieser Abteilung. Bald sind wir in der schönen, grünen Steiermark, deren hohen Naturreiz auch unser Dichter gottverehrt. In dem gehaltenen Sang aus der Obersteiermark „Auf dem Präbichl“ bietet Wurmb eine kleine Meisterleistung dar, welche wir wünschten, in den Lesebüchern der erwachsenen Jugend aufgenommen zu sehen. Diese hervorragende gelungene Naturschilderung, in der sich das farbenfrisch gezeichnete Panorama lebensvoll vor dem geistigen Auge erhebt, würde gewiß wesentlich zur Hebung der Heimatliebe beitragen. Halbstatt kommt an die Reihe, welche trauten Berge unser Dichter verehrt: „— gleich einer Fee, —

Die mit holdem Friedenswalten — All der Sorgen Spulgestalten — Scheucht hinfort und Leid und W. h.“ — Doch weiter fort, ins sonnige Italien, nach dem „Lande der Träume“, wie er es nennt, zieht es den naturfreundlichen Sänger. Venedig schaut er trunkenen Blickes und weicht der so oft besungenen und gefeierten Königin der Meere ein herrliches Sonett. In den Schlusszeilen bricht sich seine enthusiastische Bewunderung Bahn in den Worten: „— da denk' ich immer an entschwundene Zeiten, — Weshalb auch schweifen in die fernsten Weiten, — Wo doch die Gegenwart so zauberhaft!“ — „Am Meere“, „Am Lido“, „Der Mailänder Dom“, „Im Vorberghain“, „Brandung“, lauter Wiederholungen von hehren Reizeindrücken, gruppieren sich in anmutiger Anordnung, und ohne zu ermüden, folgt der Leser den südlingsgefärbten Landschaftsbildern, die in ihm nachhaltigen Eindruck hervorrufen, und von denen so manch eines zum Vertönen einlädt. Die übrigen Abteile des in jeder Richtung vorzüglichen Dichterbuches umschließen: „Präludien“, „Ausflänge“ und „Zeit und Leben“, die alle eine Fülle schöner Dichtungen voll Kraft und Lebensweisheit bieten. Vor allem beherzigenswert ist des „Sängers Mahnruf“, einer von jenen, der nicht ungehört verhallen sollte. Dichter sollen ja die Lehrer des Volkes sein. H. v. R.

FRITZ RASCH, Buchhandlung, GILLI.

Ein Wort an die Sommergäste. Die Sommergluten und ins Land gezogen. Wie laden da die kühlen schattigen Hallen in den Parkalleen und in den herrlichen Verganlagen! Und im Parke, an dem die Wellen der silberhellen Saun ein süßes Lockend vorüberhauchen, vernimmst du in sorgenfreier Stunde frohe Musikflänge. Dem Sommerfrischler bietet unser Gilli ja unendlich viel und gewiß mehr als mancher künstlich aufgestaffte Kurort, wo man für den Flitter noch eine Kur- und Musiklage bezahlen muß. Da ist es doch eigentlich Ehrensache für unsere Fremden, sich nicht nur mit rühmendem Worte, sondern auch mit „klingender“ Tat der Stadt, die ihnen so viel Schönes und Angenehmes bietet, freiwillig erkenntlich zu zeigen. Der Gillier Verschönerungsverein, in dessen Obhut die Erhaltung und Pflege des Parkes und der Anlagen gegeben sind, nimmt Spenden gerne entgegen. Solche wollen in der Buchhandlung Fritz Rasch hinterlegt werden. Die Namen der Spender werden veröffentlicht.

Südmark-Volksbücherei. Am 1. März 1901 wurde die hiesige Südmark-Volksbücherei, welche die Werke der besten und beliebtesten Autoren in 1500 Bänden umfaßt, eröffnet. Die Bücherei ist im Stadtmate (Kasse) untergebracht. Die Ausleihstunde ist vorläufig auf jeden Montag zwischen 1 und 2 Uhr nachmittags festgesetzt. Jeder Entleiher hat monatlich den Betrag von 10 Hellern und außerdem für jedes entlehnte Buch einen Betrag von 2 Hellern zu bezahlen. Die Bücher müssen innerhalb 14 Tagen zurückgestellt werden. Das ausführliche Bücherverzeichnis ist zum Preise von 4 Hellern erhältlich. Die Bücherei kann von jedem Deutschen benützt werden. Infolge des großen Zubranges wird nun auch an jedem Freitag nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr eine Ausleihstunde abgehalten.

Gingefendet.

„Senneberg-Seide“ — nur echt, wenn direkt von mir bezogen — für Blousen und Roben in schwarz, weiß und farbig von 65 Kreuz bis fl. 14.65 p. Met. An Jedermann franko u. verzollt ins Haus. Muster umgehend Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. G. Senneberg, Seiden-Fabrikant (ausl. f. u. l. Hofl.), Zürich. 567

Attest Wien, 3. Juli 1887.

Kalodont

unentbehrliche Zahn-Crème, erhält die Zähne rein, weiß und gesund.

6539-58

Gedenket des Gillier Stadtverschönerungsvereines bei Spielen, Wetten und Legaten!

Wolf'sche Lokomobile
 20-35-pferdig, gebraucht, jedoch gut erhalten, mit ausziehbarem Röhrenkessel, Treppenrost, Funkenfänger, 16 Meter hoher Kamin, derzeit noch im Betriebe stehend und im Betriebe zu besichtigen, ist
zu verkaufen.
 Anfragen sub „K. B 50“ an die Verwaltung d. Bl. 7424

Lehrjunge 7423
 aus gutem Hause findet sofort Aufnahme bei der Handlungsfirma **Leonhard del Cott** in Rann.

Schöne Wohnung
 mit 2 Zimmern, Küche samt Zugehör ist gleich zu vermieten. Ferner **eine Stallung u. Burschenzimmer, eine Wagenremise und Heuboden.** Anzufragen 7432
„Grüne Wiese“.

Gut erhaltene Plüsch-Garnitur
 ist billig zu verkaufen. Anfrage beim Tapezierer **Cvetanovitsch**
 Cilli, Bogengasse Nr. 5. 7421

Zu vermieten
trockene Magazine
 im Kellergeschoss des Sparkassegebäudes.

Preiselbeeren
 aus den Kärntner-Alpen täglich frisch empfiehlt
Louise Sager
 Bahnhofgasse 19.
 Aufträge von Auswärts werden prompt effektiert. 7425

Restaurations
 in der Nähe von Fabriken und der Stadt Cilli wird wegen Familienverhältnissen ein **Käufer gesucht.** Anzufragen in der Verwaltung d. Blattes.

2-3 Koststudenten
 (Mittelschüler) werden mit Nachhilfe im Unterrichte in sorgsame Pflege genommen.
Albine Mach
 Graz, Kopernikusgasse 18. Hochparterre links. 7431

Vertreter
 welche **Landwirte** besuchen, erhalten zum Verkauf eine **neue Maschine** gegen hohe Provision. Offerte sub „W. E. 5386.“ befördert **Rudolf Mosse**, Wien I, Seilerstätte 2. 7430

Alte Stellagen, Budel
 kaufe ich, ferner wird ein **Lehrjunge**
 für das Gemischtwaren-Geschäft aufgenommen bei
Kostainšek in Dol. 7427

Lehrjunge
 beider Landessprachen mächtig, mit guter Schulbildung, wird bei
Johann Pungarscheg
 Gemischtwarenhandlung, Wind.-Graz, sogleich aufgenommen. 7429

Ein grosses schönes 7428
nett möbliertes Zimmer
 Theatergasse Nr. 9, I. Stock, ist billig zu vermieten. Anzufragen daselbst.

Wohnung
 3 Zimmer, gassenseitig, Küche samt Zugehör um 22 fl., ab 1. Oktober zu vermieten. Anzufragen: **Herrengasse 16,** im I. Stock. 7380

Hopfensäcke
 liefert jedes grösste Quantum franko Station Cilli oder ins Sanntal zu billigsten Tagespreisen 7410
Josef Kreinigg, Sachsenfeld.

Sodawasser-Fabrik
 wegen Kränklichkeit des Besitzers zu verkaufen. Nötiges Kapital 1500 fl. Briefe unter „S. G.“ an die Verwaltung dieses Blattes. 7407

2 Commis
 1 Gemischtwarenhändler und 1 Eisenhändler mit Ia. Referenzen werden aufgenommen bei
Karl Sima in Pölsbach.
 Eintritt sofort, eventuell 1. Oktober.

Ein hübsch möbliertes Zimmer
 mit separiertem Eingange ist sofort zu 7413 vermieten. Anzufragen:
Langenfeld 1a.

Jahreswohnung
 4 sehr grosse gassenseitige Zimmer samt Zugehör ab 1. Oktober zu vermieten. Anzufragen 7328
Rathausgasse 11, I. Stock.


Fahrkarten- und Frachtscheine nach Amerika
 königl. belgische Postdampfer der **Red Star Linie** von Antwerpen, direct nach
New-York und Philadelphia
 concess. von der hoh. k. k. österr. Regierung
 Man wende sich wegen Frachten und Fahrkarten an die 6689
Red Star Linie
 in Wien, IV., Wiednergürtel 20,
Julius Popper, Südbahnstrasse 2 in Innsbruck,
Anton Rebek, Bahnhofstrasse 43 in Laibach.

Gesündestes Mädchen-Pensionat
 schulbehördlich konz. Volks- und Bürgerschule. — Sorgfältige Erziehung. — Wissenschaftliche und praktische Ausbildung. — Im Sommer Benützung der berühmten Sannbäder.
 7054
Haussenbüchl, Cilli.

Städt. Mädchen-Lyzeum in Graz
 staatlich subventionierte
Öffentliche Mittelschule
 (mit dem Rechte der Reziprozität mit den österreichischen Gymnasien und Realschulen nach hohem Ministerial-Erlasse vom 9. Juni 1896, Z. 10.208).
 Die Maturantinnen dieser Anstalt dürfen die Universität besuchen und werden auf Grund dessen zur Staatsprüfung für das Lehramt an Lyzeen etc. zugelassen.
Einschreibung neuer Schülerinnen für das 30. Schuljahr 1902/1903 am 15. und 16. September vormittags. — Mindestalter zum Eintritte in den niedersten der 6 Jahrgänge das vollendete 10. Lebensjahr. — Aufnahmeprüfungen am 17. September. Schulgeld zu 10 Monatsraten zu 20 Kronen. (Begabte und eifrige Töchter unbemittelter Eltern erhalten auf wohlmotiviertes Einschreiten Ermässigungen.) — Der Unterricht wird nach dem vom hohen k. k. Unterrichts-Ministerium am 11. Dezember 1900 erlassenen Normal-Lehrplane erteilt. — Für Schülerinnen von Auswärts Adressen vortrefflicher Kostorte bei sehr achtbaren und gewissenhaften Familien zur Auswahl. Weitere Aufschlüsse bietet der Jahresbericht, welcher auf Verlangen kostenfrei zugesandt wird.
 7420
L. Kristof, Direktor.

Für das Gebiet der Rindviehzuchtgenossenschaften Admont, Judenburg, Kindberg, Knittelfeld und Leoben findet der
I. Murbodner Zuchtviehmarkt
 am 10. September 1902
 — zu St. Michael ob Leoben statt.

Der Markt wird mit Stieren und Kalbinnen von 1/2 Jahr aufwärts nur von Mitgliedern obiger Zuchtgenossenschaften besetzt werden und bietet die günstigste Gelegenheit zur Erwerbung reinrassiger Zuchtstiere bester Qualität der Murbodner Rindviehrasse.
 Auskünfte erteilt der **Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften für Steiermark**, Graz, Mehlplatz 1. 7418

SPARCASSE
 der Stadtgemeinde Cilli.

1. Die Cillier Gemeinde-Sparcasse befindet sich im eigenen Anstaltsgebäude, Ringstrasse Nr. 18.
2. Die Spareinlagen werden mit 4% verzinst; die Rentensteuer trägt die Anstalt. Der Einlagenstand betrug mit Schluss des Jahres 1901 K 9.316.935-82.
3. Darlehen auf Hypotheken werden mit 5%, Wechsel-Darlehen mit 5 1/2% und Pfand-Darlehen gegen 5% Verzinsung gegeben.
4. Die Sparcasse vermietet eiserne Schrankfächer (Safes) unter Verschluss des Miethers und unter Mitsperre der Sparcasse zur sicheren Aufbewahrung von Wert-Effecten; übernimmt aber auch offene Depôts.
5. Zahlungen an die Cillier Gemeinde-Sparcasse können auch mittelst Erlagschein oder Check der Postsparcasse auf Conto Nr. 807.870 geleistet werden. Erlagscheine werden über Verlangen ausgefolgt.
6. Nebenstelle und Giro-Conto der österr.-ung. Bank.
7. Der Credit- und Vorschuss-Verein der Sparcasse der Stadtgemeinde Cilli erteilt Wechsel-Darlehen gegen 5 1/2% Verzinsung.
8. Für den Parteien-Verkehr sind an allen Wochentagen die Amtsstunden von 9-12 Uhr vormittags bis auf Widerruf festgesetzt.

5946
 Die Direction.

Alle
Welt
färbt
mit

ITSEM

Englische Kristallfarbe.

Einziges Färbemittel für den Haushalt, womit man in wenigen Minuten mühelos jedes Gewebe, Garne u. fertige Kleidungsstücke auf jede beliebige Farbe umfärben kann, bewährt sich auch vorzüglich zum Färben von Straußfedern.

Bei Trauerfällen besonders zu empfehlen.

Preis per Tube 70 Heller, Schwarz und Tegetthoffblau 10 Heller mehr. Jede Tube ist mit Gebrauchsanweisung versehen. Itsem-Fleckreiniger entfernt sofort Fett, Öl, Theer, Wagenschmiere, Farbflecke etc., reinigt **lichte Schuhe**, Handschuhe, Möbel etc., ist geruchlos und nicht entzündbar, daher gefahrlos. Preis per Flasche 60 Heller.

The „ITSEM“ Household Dye Company London & Bradford.
General-Agentur und Hauptdepot für Oesterreich-Ungarn und den Balkan: **Kraus & Co.**, Wien VI, Millergasse 52, Ecke Mariabilderstrasse.

Depot in Cilli bei **Traun & Stiger.**

4 Paar Schuhe

franko u. spesenfrei jeder Poststation, werden nur wegen Ankaufs großer Quantitäten um den billigen Preis abgegeben. 1 Paar Herren-, 1 Paar Damenschuhe, braun, zum Schnüren, mit stark genageltem Boden, neueste Façon, ferner 1 Paar Herren-, 1 Paar Damen-Modeschuhe mit Passepoil, elegant und leicht; alle 4 Paar für K 5.90. Bei Bestellung genügt die Länge. Versandt per Nachnahme. Schuh-Export **J. Windisch, Krakau, Nr. 36, S. K.** 7305

Ziehung

unwiderrufflich

25. Sept. 1902

Haupttreffer

30.000 Kronen

Olmützer Ausstellungs-Lose

à 1 Krone

empfehl:
J. C. Mayer
Laibach.

Sämtliche Treffer werden von den Lieferanten mit **10% Abzug** Baar eingelöst.

7406



Neu! Neu!

Neu! Neu!

Ein Versuch genügt! 7402 Höchste elegante Böden!
Zu haben in Cilli bei **Joh. Ravnikar.**

Teppich-Fabrik

von **Sebald Prokop**

in **Hlinsko i. B.**

die erste der Welt

Versandt franko gegen Nachnahme.

welche ihre Erzeugnisse bei Umgehung jeden Zwischenhandels (daher um 30% billiger als die Konkurrenz) direkt an die Privatkunde verkauft und zwar zu folgenden Preisen:

Jute-Smyrna-Teppiche:			
Bettvorleger	40 cm breit,	120 cm lang per Stück	K 1.-
"	60 " "	" " "	" 2.20
"	70 " "	" " "	" 2.90
Wandteppiche	90 " "	" " "	" 5.-
"	100 " "	" " "	" 6.-
Salontepiche	160 " "	" " "	" 12.-
"	200 " "	" " "	" 18.-

Velour-(Pelouche)-Teppiche:			
Bettvorleger	52 cm breit,	114 cm lang per Stück	K 4.70
"	68 " "	" " "	" 6.80
Wandteppiche	90 " "	" " "	" 12.-
Salontepiche	200 " "	" " "	" 44.-

Auf Wunsch liefern auch andere Größen. Bei Bestellung bitte angeben ob persische, Sezessions oder orientalische Dessins und in welchem Fonds (licht-, mittel- dunkelbordeaux, dunkelblau oder oliv) erwünscht sind.

7399

Nichtkonvenientes wird anstandslos zurückgenommen.

Grazer Handelsakademie.

Oeffentliche, staatlich subventionierte Anstalt im Range einer vierklassigen Obermittelschule. Die Absolventen genießen in vollem Umfange das Einjährig-Freiwilligenrecht, sowie das Recht der Bewerbung um bestimmte Stellen, bezw. Aemter.

Am 18. September d. J. beginnt das vierzigste Schuljahr. Aufgenommen werden Absolventen von Untermittelschulen, sowie von Bürgerschulen (diese unter bestimmten Vorbedingungen). Aufnahmen aus anderen gleichgestellten Schulkategorien sind von der Bewilligung des hohen Ministeriums abhängig. Die Anstalt hat jene weitergehende Neu-Organisation angenommen, welche alle Schüler am sichersten in die Lage setzt, den großen Lehrstoff, der an den Handelsakademien wegen der Doppelrichtung (allgemeine und fachliche Ausbildung) bewältigt werden muß, leichter zu überwinden. Im ersten Jahrgange wird insbesondere nur eine fremde Sprache genommen.

Eine Vorbereitungsstufe wird separat für minder qualifizierte Aufnahmsbewerber, sowie für Schüler, die der deutschen Sprache nicht genügend mächtig sind, geführt.

Mit der Anstalt ist ein einz. Abiturientenfurs (Beginn 5. Oktober) für Absolventen von Obermittelschulen und denselben gleichgestellten Lehranstalten verbunden, die sich kaufmännischen oder industriellen Unternehmungen zuwenden oder die als Hochschüler (Juristen) ihre Kenntnisse zeitgemäß erweitern wollen.

Auch freie an keine bestimmte Vorbildung gebundene halbjährige und ganzjährige Kurse für Herren und abgeordnet für Damen werden abgehalten. (Beginn 18. September und 15. Februar.)

Prospecte verjendet und weitere Auskünfte, auch wegen Unterbringung der Schüler, erteilt die Direktionskanzlei in Graz, Kaiserfeldgasse 25.

7353

Der Direktor: **J. Berger.**

Most-Obst.

Der Unterzeichnete befasst sich auch heuer wieder ausschliesslich mit dem kommissionsweisen Verkauf von Most-Obst. — Der Absender hat kein Risiko und erzielt den jeweiligen Ueberpreis selbst. Das Delkreder wird von mir übernommen.

Feinste Referenzen! **Gustav Unselt, Stuttgart.** Feinste Referenzen!
Telephon Nr. 4802. 7401 Telegramm-Adresse: **Unselt Stuttgart.**

Behördl. aut. Civilgeometer

KARL HANTICH

staatsgeprüfter Forstwirt

MARBURG

empfehl sich zu

verlässlichen Ausführungen von jedweden in das Fach einschlag. geometrischen (Grundteilungen, Grenzaussteckungen etc.) und forsttaxatorischen Arbeiten.

Anfragen und Zuschriften: **Bahnhofstrasse 3, II. Stock** neben der k. k. Evidenzhaltungskanzlei 719

Dermal

trinkt man nur

Thermalwasser

aus den Quellen des Kaiser Franz Josef-Bades. Bestes Erfrischungs- und Tafelgetränke,



Depot u. Detailverkauf für Cilli und Umgebung bei

Josef Polanetz, Cilli
Grazerstrasse.
Für Wirte und Wiederverkäufer zu Original-Quellenpreisen.

Empfehl zugleich seine reichsortierten Specereiwarenartikel.

Erste Marburger Nähmaschinen- u. Fahrrad-Fabrik

Burggasse Nr. 29

Franz Neger

Burggasse Nr. 29

Filiale: Cilli, Herrengasse 2

6821

mit mechanischer Nähmaschinen- und Fahrräder-Reparaturwerkstätte. — Reparatur aller fremder Fabrikate werden fachmännisch, gut und billigst unter Garantie gemacht, auch Vernickelung und Emaillierung. Grosses Lager von Ersatz- und Zubehörteilen für Nähmaschinen und Fahrräder aller Systeme, sowie Nadeln, Oele etc. Lager von neuen und alten Nähmaschinen und Fahrrädern zu den billigsten Preisen.

Vertreter:

Anton Neger

Mechaniker

Cilli, Herrengasse 2.

Preisliste gratis und franko.



Eingefendet.

— Zur Saison! —

Alois Walland, Cilli, Rathausgasse

empfiehlt:

das anerkannt kräftige Marburger-Dampfmehl
00 spec. **Doppel-Null 00**
C. Scherbaum & Söhne zu Original-Preisen
pasteurisierte Süssrahm-Theebutter
Superfeinst. Aixeröl und echten Weissessig.
Hochfeinen Emmentaler und Sannthaler Käse
Allerbeste ungarische Salami u. Mai Primsen
Alle Mineralwässer frischer Füllung.
Garantiert echten Lissa-Blutwein
1 Liter-Flasche 40 kr.

Niederlage des beliebten Kleinschegg-Champagner
1 Bouteille fl. 1.60.

— Zur Saison! —

(Reil's Strohbutlad) eignet sich vor-
züglich zum Modernisieren von Damenstrobhüten.
Reil's blauer, schwarzer, rother und grüner
Strohbutlad ist bei Traun & Stiger in Cilli
erhältlich. — 5908

Anerkannt vorzügliche Photographische Apparate.

Lechner's Taschen-Kamera;
Reflex-Kamera, **Kodaks**,
auch mit Görz- u. Steinheil-Objectiven,
Photo-Jumelles, Projektions-Apparate
für Schule und Haus, Trockenplatten,
Kopierpapiere und alle Chemikalien in stets frischer
Qualität. Probenummer von Lechner's phot. Mittheilungen,
sowie Preisverzeichnis gratis.

R. Lechner (Wilh. Müller)
k. u. k. Hof-Manu- factur für Photographie.
Fabrik photogr. Apparate. — Kopieranstalt f. Amateure.
Wien, Graben 31.

100-300 Gulden monatlich

können Personen jeden Standes in allen
Ortschaften sicher und ehrlich ohne
Capital und Risiko verdienen durch Ver-
kauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere u.
Loose. — Anträge an Ludwig Oesterreich,
VIII, Deutschgasse 3, Budapest.

In der heissen Jahreszeit

kann als das beste und zuträglichste
Erfrischungs- und Tischgetränk
welches auch zur Mischung mit Wein, Cognac oder
Fruchtsäften besonders geeignet ist

**MATTONI'S
GIESSHÜBLER**

naturlicher
alkoholischer

SAUERBRUNN

empfohlen werden. Derselbe wirkt kühlend und be-
lebend, regt den Appetit an und befördert die Ver-
dauung. Im Sommer ein wahrer Labetrunk. (VIII.)

Nr. 5363 Die zur Bereitung eines kräftigen und
gesunden Haustrunks

Most

nöthigen Substanzen ohne Zucker empfiehlt
vollständig ausreichend zu 150 Liter
Apotheker Hartmann
Steckborn, Schweiz u. Konstanz, Baden.

Var schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt.
Zeugnisse gratis und franco zu Diensten. — Die Substanzen
sind amtlich geprüft. — Verkauf vom hohen k. k. Mini-
sterium des Innern sub Nr. 19.830 vom 27. Jänner 1890
gestattet. — Allein echt zu haben bei 6938

Martin Scheidbach

in Feldkirch (Vorarlberg). Preis 2 Gulden

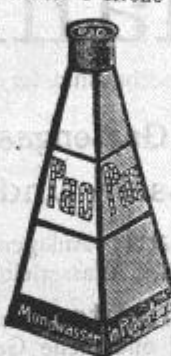
Hunyadi János
DAS BESTE NATÜRLICHE BITTERWASSER
EIN NATURSCHATZ VON WELTRUF. MILD, ZUVERLÄSSIG.
BESITZER: ANDREAS SAXLEHNER BUDAPEST. K. u. K. HOFLIEFERANT



Dalli

selbstheizende Plättma-
schine. Doppelte Leistung
in halber Zeit! Vorzüglich
auch für nasse und Stärk-
wässer geeignet! Keine
Ofengluth, kein Kohlen-
dunst, kein Rauch, kein
Geruch! Ohne besondere
Feuerung oder Gas über-
all ununterbrochen zu be-
nutzen! Compl. 5 1/2 Kronen
in allen grösseren Eisen-
waren- u. Küchengeräth-
handlungen.

Stärkste antiseptische Wirkung!
Preis 1 Krone



PAO
Mundwasser

in Pulverform

Zu haben in
Apotheken,
Droguerien,
Parfumerien u.
einschlägigen
Handlungen.

7378 En gros-Depôt:
Josef König, Cilli.
Geschmackvoll, praktisch, billig!

Strafbar
ist jede Nach-
ahmung d. allein
echten Berg-
mann's Lillen-
milch-Seife v.
Bergmann & Co.,
Dresden.
Taschen a. d. E.
Dieselbe erzeugt
ein zartes reines
Gesicht, rosiges
jugendfrisches
Aussehen,
weisse, sammet-
weiche Haut u.
bleibend schön.
Teint. — Bestes
Mittel gegen
Sommersprossen
Vorzüglich a. St.
40 kr. bei Franz
Rischlary Apoth.
M. Rauscher, O.
Schwarzl & Co. u.
Jos. Polanetz.

7080

Bergmann & Co., Tetschen a. S.

Schutzmarke

Zwei
Bergmänner

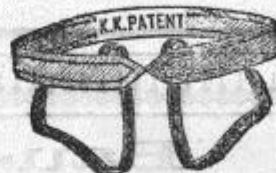
Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen
Erkrankte ist das berühmte Werk
Dr. Retau's Selbstbewahrung
81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 2 fl.

Lese es Jeder, der an den Folgen
solcher Laster leidet. Tausende ver-
danken demselben ihre Wiederher-
stellung. — Zu beziehen durch das
Verlagsmagazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21,
sowie durch jede Buchhandlung. 6410

Feinste • •
Franz.
**Dessertkäse-
Specialitäten**
Vertreter
gesucht • **Centralmolkerei Brunn**

liefert zu billig-
sten Preisen in
bester Qualität
die



Für Bruch-Leidende!

K. k. priv. elastisches

Bruchband

ohne Feder, ohne Metalltheile!

Mit pneumatischem Druck. — D. R. G. M.
Das einzige, wirklich vollkommene Bruchband, welches man beim Tragen gar
nicht spürt und welches bei Tag und Nacht ohne das geringste Unbehagen
getragen werden kann, so dass der Bruchleidende jeder Belastung entzogen ist.
Das pneumatische Bruchband ist das einzige, welches seinen Zweck in
jedem Falle unfehlbar berührt. Das pneumatische Bruchband ist verstellbar, sehr
leicht, unverwundlich und nie reparaturbedürftig. Dasselbe schmiegt sich jeder
Körperbeschaffenheit an und wird für Leisten-, Nabel- und andere Brüche ge-
liefert. Das pneumatische Bruchband ist vom Prof. Gussenbauer am Wiener
k. k. Allgem. Krankenhaus und von vielen hervorragenden Aerzten als „voll-
kommen und zweckentsprechend“ warm empfohlen.
Herr Dr. Max Weiss, emerit. Secundararzt I. Classe des Wiener k. k.
Allgemeinen Krankenhauses, schreibt: „Das neuartige Bruchband ist äusserst
stark, vollkommen zweckentsprechend und kann bei Tag und Nacht getragen
werden.“

Preise: —
Einsseitig K. 14.—, Doppelseitig K. 20.—, Nabelbruchband K. 28.—

Ich stopfe nicht mehr
seitdem ich den vielfach prämiirten vom
Berliner Letto-Verein empfohlenen

Webe-Apparat
„The Magic Weaver“

besitze. Es ist eine Spielerei, mittels
dieses Apparates schadhafte Strümpfe,
Wollsaaten, Tischtücher, Ser-
vietten, Leintücher und alle erdenk-
lichen Webwaren mit einer Kunstfertig-
keit und Raschheit derart auszubessern,
dass man die früher schadhafte Stellen
kaum mehr findet.

Jedes Kind ist im Stande, mit dem Webe-
Apparat sofort tadellos zu arbeiten.

Preis per Apparat nur 4 Kronen.

Bei vorheriger Einsendung von K 4.40
franco, Nachnahme K 4.70.

Ueberraschend

belebt und sofort kann Jedermann ohne
jede Anstrengung jedes Musikstück
auf der

**Symphonie-
Trompete**

blasen. Notenkenntnisse
und Lehrer nicht erforder-
lich. Ton wunder-
voll. Ausstattung hoch-
elegant und solide.
Arbeit, ganz aus Mes-
sing. Die Symphonie-
Trompete ist wirklich
ein grossartiges Blas-
instrument. Jeder-
mann, ob jung, ob alt,
ist davon entzückt.
Preis sammt Car-
ton, Schale zum sofort-
igen Selbsterlernen und
vielen Liedern mit
8 Doppel-Ventilen
K 9.—, mit 12 Doppel-Ventilen
K 12.—

Fanfaren-Trompete
aus feinem Aluminium.

Schmetternde Sibra-
tionen der mens-
lichen Stimme durch
Hineinsingen ohne An-
strengung und ohne
alle Musikkenntnisse.
Büch-
original!
Grösste
Unterhaltung
für Jung
und Alt, für
Gesell-
schaften,
Bereine,
Militär-
theilungen etc. In 1/4 Jahr über 1/2 Million
verkauft. — Gegen Einsendung von K 1
(auch Briefmarken) franco. Nachnahme
K 1.50. 3 Stück K 2.50, 6 Stück K 4.
12 Stück K 7.



Vertheilungen etc. In 1/4 Jahr über 1/2 Million
verkauft. — Gegen Einsendung von K 1
(auch Briefmarken) franco. Nachnahme
K 1.50. 3 Stück K 2.50, 6 Stück K 4.
12 Stück K 7.

Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinsendung durch
M. Feith, Wien, Mariahilferstrasse 38.

Nur 5 Kronen

kosten 4 1/2 Kilo allerfeinste, beim
Pressen beschädigte Toilette-Seife
circa 50 Stück in verschiedenen Ge-
rößen. Versandt gegen Nachnahme oder
vorherige Geldeinsendung durch
M. FEITH, Wien, VII. Mariahilferstrasse 38.



DENSOL

(gesetzlich geschützt)
macht jedes Leder absolut wasser-
dicht, unzerstört haltbar und tadel-
los geschmeidig



Von vielen Militärbehörden
geprüft und empfohlen.
Stiefel und Schuhe, sowohl Oberleder,
wie Sohlen, die einmal damit eingerieben
werden in verblühender Weise sofort
wasserdicht, tadellos geschmeidig und un-
zerstört haltbar. Das Leder kann, da
das Öl sofort von demselben aufgezogen
wird, fast unmittelbar nach dem Einreiben
blitzblank gepolirt werden. Unentbehrlich
für Pferde-Geschirre, Wagensatteldecken u.
alles Lederzeug. Zu haben in Flaschen
à K 1.—, (Gegen Einsendung von K 1.20
franco). Nachnahme K 1.60. 3 Flaschen
K 2.50, 6 Flaschen K 4.—, 12 Flaschen
K 7.—



Autom. Massenfänger.

Für Ratten K 4.—, für Mäuse K 2.40.
Fangen ohne Beaufsichtigung bis 40 St.
in einer Nacht, hinterlassen keine Witte-
rung und stellen sich von selbst.
Schwabenfalle „Eclipse“, tansende
Schwaben und Russen in einer Nacht
fangend, à K 2.40. Ueberall die besten
Erfolge. Versandt gegen Nachnahme.

Echt nur mit der Marke „Königs-Adler“!

Echt nur mit der Marke „Königs-Adler“!

Schweizer Adler-Strickgarn

Schweizer Adler-Seidenglanzgarn



sind die besten Strickgarne! In allen Farben erhältlich bei



LUCAS PUTAN, CILLI

Grazzerstrasse Nr. 8

Specialgeschäft in Zugehörartikel für Schneiderei, Strick-, Häkel- und Stick-Arbeiten.

Bau-Unternehmung

Ladislaus Johann Roth

Ingenieur und behördl. aut. Stadtbaumeister

Gartengasse (Hotel Strauss) CILLI Gartengasse (Hotel Strauss)

Brückenbauten in Stein, Beton, Holz und Eisen, auch Nothbrücken.

Wasserbau: Turbinenanlagen, Wehr- und Schleussenbauten in Holz, Stein und Beton, sowie Bach- und Flussregulierungen, Uferschutzbauten, Entwässerungsanlagen, überhaupt Wasserbauten jeden Umfangs.

Ausserdem übernimmt die Firma die tadellose Herstellung von Maschinen- und sonstigen Fundamenten aus Beton, Beton-Trottoirs und Beton-Fussböden, Pflasterungen, mit und ohne Beistellung der Platten, sowie alle in das Fach einschlagende Arbeiten.

Auskünfte und Voranschläge erteilt die Firma auf Wunsch bereitwilligst und zu den coulantesten Bedingungen.

Strassen- und Wegbau, sowie deren Tracierungen.

Tiefbau: Anlagen von Canalisierungen, Rohrleitungen, Betoncanäle, Wasserleitungen.

Hochbauten u. zw.: Villen, Wohn-, landwirtschaftliche, Fabriks- und öffentliche Gebäude, Adaptierungen jeder Art.

Bau-Unternehmung des Ladislaus Joh. Roth

Ingenieur und beh. aut. Stadtbaumeister.



Die Damen-Confections- & Manufacturwaren-Firma

JOHANN KOSS, CILLI

Bahnhofgasse

empfiehlt als letzte Neuheit:

Bahnhofgasse

Corset de Paris!

Modernstes Mieder der Gegenwart; vorne gerade Façon, zieht den Leib zurück und verhindert den Druck auf den Magen. Das Mieder ist unentbehrlich für jede Dame bei Anschaffung einer neuen Toilette.

Das Mieder ist stets lagernd in beliebigen Taillenweiten in Qualitäten von K 5.60 bis K 16.—

BAU-UNTERNEHMUNG

Dietrich Dickstein & Wilhelm Higersperger

CILLI

Ringstrasse 10

neben dem k. k. Postgebäude

Architekt und Stadtbaumeister

empfiehlt sich zur Uebernahme und soliden Ausführung von allen in das Baufach einschlägigen Arbeiten. Auskünfte bereitwilligst.

Pläne und Architektur-Zeichnungen

zu den coulantesten Bedingungen.

Moll's Seidlitz Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Ma enleidende ein unübertreffliches Mittel, von den Magen kräftigend und die Verdauungsthätigkeit steigern der Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativa, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel K 2.—

7189

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein u. Salz.

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. MOLL“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den andern Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von Muskel- und Nerven kräftigender Wirkung.

Preis der plombierten Original-Flasche K 1.90.

Hauptversandt durch Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben.

In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich A. MOLL's Präparate.

Depots: En gros: Aug. Böheim, Rohitsch Sauerbrunn.

Rud. Tomasi, Reifnigg.

seit dem Jahre 1868 wird

Berger's medicinische

THEERSEIFE

die an Kliniken und von vielen praktischen Aerzten erprobt wurde, nicht nur in Oesterreich-Ungarn, sondern auch in Deutschland, Frankreich, Russland, den Balkanstaaten, der Schweiz etc. gegen Hautleiden, insbesondere gegen

Hautausschläge verschiedener Art

mit bestem Erfolge angewendet. Die Wirkung der Berger'schen Theerseife als hygienisches Mittel zur Entfernung der Kopf- und Bartschuppen, zur Reinigung und Desinfection der Haut ist gleichfalls allgemein anerkannt. — Berger's Theerseife enthält 40% Kalktheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur Verhütung von Täuschungen begehre man ausdrücklich Berger's Theerseife und achte auf die hier abgedruckte Schutzmarke.



Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg

Berger's med. Theer-Schwefelseife

angewendet. — Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller

Unreinheiten des Teints,

gegen Haut- und Kopfschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche kosmetische Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient

Berger's Glycerin-Theerseife,

die 35% Glycerin enthält und fein parfümirt ist.

Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Gebrauchsanweisung.

Von den übrigen Berger'schen medicinisch-kosmetischen Seifen verdienen insbesondere hervorgehoben zu werden: Benzoseife zur Verfeinerung des Teints; Boraxseife gegen Wimmerla; Carbolsäure zur Reinigung der Haut bei Blatternarben und als desinficirende Seife; Berger's Pichtennadel-Badeseife und Pichtennadel-Toiletteseife, Berger's Kinderseife für das zarte Kindesalter (25 kr.).

Berger's Petrosulfseife

gegen Gesichtsröthe, Kopfnase, Ausschläge u. Hautjucken; Sommersprossen-seife, sehr wirksam; Schwefelmilchseife gegen Mitesser und Gesichtsunreinheiten; Tanninseife gegen Schweißfüsse u. gegen das Ausfallen der Haare.

Berger's Zahnpasta in Tuben,

bestes Zahnreinigungsmittel, Nr. 1 für normale Zähne, Nr. 2 für Raucher. Preis 30 kr. Bezugs aller übrigen Berger'schen Seifen verweisen wir auf die Gebrauchsanweisung.

Man begehre stets Berger's Seifen, achte auf obige Schutzmarke und den Ursprung: Fabrik G. Holl & Comp., Troppan, da es zahlreiche wirkungslose Imitationen gibt, und selbst der Name Berger fälschlich gebraucht wird.

Depots in Cilli bei den Apothekern M. Rauscher und Otto Schwarzl sowie in allen Apotheken der Steiermark

6940

HERBANY'S

unterphosphorigsaurer

Kalk - Eisen - Syrup.

Dieser seit 32 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, von vielen Aerzten bestens begutachtete und empfohlene Brustsyrup wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweisvermindernd, sowie die Esslust, Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärke. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung sehr nützlich.

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr. = 2 K 50 h, per Post 20 kr. = 40 h mehr für Packung.

Ersuchen, stets ausdrücklich J. Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup zu verlangen. Als Zeichen der Herkunft findet man im Glase und auf der Verschlusskapsel den Namen „Herbabny“ in erhöhter Schrift, und ist jede Flasche mit nebiger, behördlich protokollierter Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen wir zu achten bitten.

Alleinige Erzeugung und Hauptversandtstelle:
Wien, Apotheke „zur Warmherzigkeit“
VII/1 Kaiserstrasse 73-75.

Depots bei den Herren Apothekern: Cilli: O. Schwarzl & Co., M. Rauscher. Deutsch-Landsberg: O. Daghofer. Feldbach: J. König. Gonobitz: J. Pospischil. Graz: J. Strohschneider, B. Fleischer, F. Prantze, W. Thurnwald, Apoth. der Barmh. Brüder. Leibnitz: Lautner & Zedner. Marburg: V. Koban, A. Horinek, W. König, E. Taborsky. Mureck: E. Reicho. Pettau: V. Molitor, J. Behrbalk. Radkersburg: M. Leyrer. Windisch-Felstritz: Fr. Petzolt. Windischgraz: G. Uxa. Weissberg: A. Huth. Liezen: Gustav Grösswang. Laibach: W. Mayr. U. Trakoczy, G. Piccoli, M. Mardetschläger. Rann: H. Schniderschitsch. Mindberg: Oskar Kuschel.

6606

Zur Obstverwerthung. Zur Weingewinnung.

Obst-Most-PRESSEN

mit kontinuierlich wirkendem Doppeldruckwerk u. Druckkraftregulierung „Hercules“, garantiert höchste Leistungsfähigkeit bis zu 20 Procent grösser als bei anderen Pressen.

Hydraulische Pressen

für besonders hohen Druck und grosse Leistungen.

Obst- und Trauben-MÜHLEN

Trauben-Rebler (Abbeer-Maschinen)

Complete Mosterei-Anlagen, stabil und fahrbar, Saftpresen, Beerenmühlen zur Bereitung von Fruchtsäften



Dörr-Apparate für Obst u. Gemüse

Obst-Schäl- u. Schneidmaschinen

neueste selbsttätige Patent-tragbare

und fahrbare Weingarten-, Hederich-

und Blutlausvertilgungs-Spritzen

„SYPHONIA“

Weinberg-Pflüge

fabriciren und liefern unter Garantie als Specialität in neuester, anerkannt vorzüglichster Konstruktion

Ph. Mayfarth & Co.

Fabriken landwirthsch. Maschinen, Eisengiesserei u. Dampfhammerwerk

WIEN, II/1 Taborstrasse Nr. 71.

7183

Preisgekrönt mit über 490 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen.

Ausführliche Kataloge gratis. — Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Serravallo's

China-Wein mit Eisen



von medicinischen Autoritäten, wie Hofrath Prof. Dr. Braun, Hofrath Prof. Dr. Drasche, Prof. Dr. Hofrath Freiherrn von Kraft-Ebing, Prof. Dr. Monti, Prof. Dr. Ritter von Mosetig-Moorhof, Hofrath Prof. Dr. Neusser, Prof. Dr. Weinlechner etc., vielfach verwendet und bestens empfohlen.

Für Schwächliche und Reconvalescenten.

Auszeichnungen: XI. Med. Congress Rom 1894; IV. Congress für Pharm. Chemie Neapel 1894; Ausstellungen Venedig 1894; Kiel 1894; Amsterdam 1894; Berlin 1895; Paris 1895; Quebec 1896; Quebec 1897; Turin 1898; Canea 1900; Neapel 1900; Paris 1900.

Ueber 1200 ärztliche Gutachten.

Dieses ausgezeichnete, wiederherstellende Mittel wird seines vortrefflichen Geschmackes wegen besonders von Kindern und Frauen sehr gern genommen.

Zu haben in allen Apotheken in Flaschen zu 1/2 Ltr. à K 2.40 und 1 Liter à K 4.40.

6704

J. Serravallo, Apotheker, Triest.

DAUERHAFT
GERUCHLOS

Gesetzlich
geschützt
Zimmer sofort
zu benützen.

DER ECHTE

SOFORT
TROCKNEND

Man verlange
nur den echten
Christoph-
Lack

Christoph-Lack

IST DER BESTE ANSTRICH FÜR FUSSBÖDEN.

Er ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame Trocknen, das der Lackfarbe und dem Lack eigen, vermieden wird. Die Anwendung dabei ist so einfach, daß jeder das Streichen selbst vornehmen kann. Die Dielen können nach aufgewischt werden ohne an Glanz zu verlieren.

Franz Christoph, Erfinder u. alleiniger Fabrikant d. echten Fussboden-Glanzlack

Zu haben in Cilli bei Josef Matič.

6941

Auf Wunsch bleibt der Zirkus noch einige Tage.

Zirkus Victor.

Samstag, den 23. August, abends 8 Uhr:

**Letzte Episoden aus dem Transvalkrieg,
Friedensschluss**

ausgeführt von 40 Personen und 20 Pferden. Ausserdem das Spezialitätenprogramm.

Sonntag, den 24. August:

2 Extra-Vorstellungen 2

nachmittags 4 Uhr

abends 8 Uhr.

Das Programm der Nachmittagsvorstellung ist ebenso reichhaltig wie das der Abendvorstellung.

Avis: Zur Nachmittagsvorstellung ist auf allen Sitzplätzen ein Kind frei.

Zum letzten Mal! Abends 8 Uhr: Zum letzten Mal!

Letzte Episoden aus dem Burenkrieg.

Montag, den 25. August, abends 8 Uhr:

I. Auftreten

der Wiener Damenkapelle „Alpenveilchen.“

Amateur Konkurrenzzeiten etc.

7434

Dienstag, den 26. August, abends 8 Uhr:

Benefiz-Vorstellung

für den hier so beliebten **Clown Barker.**

F. Dirnberger's

Delicatessen-Handlung
Cilli, Grazerstraße Nr. 15

7307

täglich frische

Solo-Krebse

Versandt billigst.

Maschinen-Strickerei

Franz Josef-Quai 3 parterre,
empfiehlt sich zur sorgfältigen Aus-
führung aller in das Maschinen-
strickfach einschlägigen Arbeiten.

7411

Stehplissés

werden gelegt bis 120 cm
Breite im Specialgeschäft
für Kunstblumen u. Stickereien

C. Büdefeldt, Marburg, Herrengasse 6.
Auswärtige Aufträge schnellstens.

7094

Zahnarzt — Dr. Eugen Negri

ordiniert nicht bis auf weiteres.

7422

Vereinsbuchdruckerei „Celeja“.

Einladung

zu der

Montag, den 25. August, 5 Uhr nachmittags

im Gemeinderatssaale

stattfindenden

ordentlichen Vollversammlung.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht der Ausschüsse.
2. Freie Anträge.

Sollte die Versammlung nicht beschlussfähig sein, so findet die
neuerliche Versammlung am gleichen Tage um 5 1/2 Uhr statt.

Hochachtend

Der Vereins-Ausschuss.

Danksagung.

Für die liebevolle Teilnahme und für die vielen schönen Franzspenden anlässlich
des Ablebens und Leichenbegängnisses unseres innigstgeliebten Vaters, beziehungsweise
Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Ferdinand Vellé

Haus- und Realitätenbesizers

sagen wir allen Freunden und Bekannten, insbesondere aber der löblichen Gemeindever-
tretung der Stadt Cilli, den Feuerwehr-Vereinen, dem Turnvereine und dem Veteranen-
Vereine unseren tiefgefühlten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

7426